



Modulhandbuch

Weiterbildender Masterstudiengang
Evidenzbasierte Logopädie



Inhalt

1. Gesellschaftlicher Hintergrund.....	2
2. Studierende in der wissenschaftlichen Weiterbildung	3
3. Ziele des weiterbildenden Masterstudienganges	4
4. Module des weiterbildenden Masterstudienganges als Zertifikatsangebote	5
5. Didaktisches Konzept	6
6. Studienverlaufsplan.....	8
7. Anrechnung außerhochschulisch erbrachter Leistungen.....	9
8. Modulbeschreibungen	10
Interprofessionelle Module.....	11
Modul: IPE.1	12
Modul: IPE.2	15
Modul: IPE.3	20
Modul: IPE.4	18
Modul: IPE.5	22
Modul: IPE.6	24
Fachspezifische Module	27
Modul: FS.1	28
Modul: FS.2	31
Modul: FS.3	34
Klinische Schwerpunktmodule	36
Modul: SP.1	37
Modul: SP.2	47
Modul: SP.3	43
Modul: SP.4	40
Mastermodul.....	50
Modul: MT.....	51
9. Literaturverzeichnis.....	53

Das diesem Modulhandbuch zugrundeliegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 16OH22036 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autor*innen.

1. Gesellschaftlicher Hintergrund

Die epidemiologischen und demografischen Veränderungen in unserer Gesellschaft stellen das deutsche Gesundheitssystem vor große Herausforderungen. Aufgrund der deutlichen Zunahme hochaltriger, multimorbider Menschen und der steigenden Anzahl jüngerer Personen mit chronischen Erkrankungen verändern sich die Anforderungen und Bedürfnisse an eine professionelle und komplexe Patient*innenversorgung. Für die Bewältigung dieser Aufgaben und die Erhaltung bzw. Verbesserung der Versorgungsqualität ist eine Weiterentwicklung bzw. Ausdifferenzierung des logopädischen Berufsbildes erforderlich.

Das Ziel des Masterstudiengangs „Evidenzbasierte Logopädie (EviLog)“ ist es, die Absolvent*innen dazu zu befähigen, ihre klinische Fachexpertise im Bereich der Behandlung von Schluckstörungen (Dysphagien) zu erweitern und zu vertiefen sowie den Theorie-Praxis-Transfer auf Basis von fundierten wissenschaftlichen Kenntnissen zu verbessern. Darüber hinaus sollen die angehenden Expert*innen bestmöglich auf ihre berufliche Rolle in der unmittelbaren Patient*innenversorgung vorbereitet werden.

Um dem Anspruch des Profils eines*r masterqualifizierten Logopäd*in gerecht zu werden, lassen sich die Module dieses Studiengangs den folgenden drei Ausrichtungen zuordnen:

Forschungskompetenz (vgl. Module IPE.1, IPE.4, IPE.5, FS. 1 & FS.2)

Die Module des Strangs Forschungskompetenzen wiederholen und vertiefen Themen des wissenschaftlichen Arbeitens und befähigen die Studierenden somit, eigenständig qualitative und quantitative Forschungsprojekte zu planen, zu steuern und zu evaluieren. Es erfolgt die Implementierung evidenzbasierten Arbeitens in das eigene berufspraktische Handlungsfeld – gleichzeitig werden Forschungsbedarfe in der Klinik identifiziert und Forschungsfragen abgeleitet, welche theoriegeleitet bearbeitet werden können.

Profilbildung (vgl. Module IPE.2, IPE.3, IPE.6 & FS.3)

In diesen Modulen befassen sich Studierende mit dem größeren Handlungsrahmen, in dem sie ihre Rolle als masterqualifizierte Logopäd*innen ausüben. Sie werden befähigt, ihre Rolle im interprofessionellen Team zu finden, sich zu positionieren und in etwaigen Konfliktsituationen lösungsorientierte Ansätze zu identifizieren und anzuleiten. Darüber hinaus spielt die aktive Beteiligung an ethischen Entscheidungsfindungen eine maßgebliche Rolle. Sie lernen, die Interessenslagen verschiedener Akteure im Gesundheitswesen auf der Basis vertiefter Kenntnisse bezüglich der Strukturen und Beziehungen innerhalb des korporatistischen Systems einzuschätzen und vor diesem Hintergrund Argumentationslinien nachzuvollziehen und selber zu entwickeln. Schlussendlich wird die logopädische Tätigkeit in den Kontext neuer Technologien gesetzt. Es wird thematisiert, inwiefern sich Arbeitsprozesse ändern, wie Technologien für die diagnostische und

therapeutische Arbeit nutzbar gemacht werden können und welche Kompetenzen in dieser Hinsicht perspektivisch das Spektrum der Arbeit mit Patient*innen erweitern werden.

Erweiterte Fachexpertise (vgl. Module SP.1, SP.2, SP.3 & SP.4)

Die Module des fachlichen Schwerpunktes befähigen Studierende, sich auf das Themenfeld Dysphagie zu spezialisieren und ihre Kompetenzen dahingehend zu erweitern, Patient*innen dieses Störungsspektrums vor dem Hintergrund aktueller Standards und neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse bestmöglich zu behandeln. Die Studierenden sind in der Lage, Diagnostikverfahren hinsichtlich der Gütekriterien zu bewerten und ihren Einsatz kritisch reflektiert spezifisch zu planen. Neben der Behandlung alter und hochbetagter Menschen mit Schluckstörungen werden umfassende Kompetenzen im Trachealkanülenmanagement und Weaningprozessen erlangt. Die Studierenden werden in die Lage versetzt, Entscheidungen im interprofessionellen Team zu vertreten und beratend sowie anleitend tätig zu werden.

2. Studierende in der wissenschaftlichen Weiterbildung

In Deutschland lässt sich die Definition der wissenschaftlichen Weiterbildung auf die Formulierung der Kultusminister-Konferenz (KMK) von 2001 zurückführen. Demnach handelt es sich dabei um die „Fortsetzung oder Wiederaufnahme organisierten Lernens nach Abschluss einer ersten Bildungsphase und i. d. R. nach Aufnahme einer Erwerbs- oder Familientätigkeit“ (KMK, 2001, S. 2f.). Das Attribut „wissenschaftlich“ macht an der Stelle deutlich, dass es sich um ein forschungsbasiertes Angebot einer wissenschaftlichen Einrichtung bzw. Hochschule mit entsprechend qualifiziertem Personal handelt. Kombiniert man beide Begriffe miteinander, verfolgt wissenschaftliche Weiterbildung das Ziel, Studienprogramme auf dem aktuellen Stand wissenschaftlicher Erkenntnisse bei gleichzeitig engem Bezug zum berufspraktischen Handlungsfeld anzubieten (vgl. Hörr, 2017, S. 25f.).

Der weiterbildende Masterstudiengang „Evidenzbasierte Logopädie (EviLog)“ richtet sich somit an Personen, die über einen ersten einschlägigen Hochschulabschluss verfügen und bereits Berufserfahrung in der Versorgung von Patient*innen gesammelt haben (siehe: Zulassungsordnung). Darüber hinaus ist eine logopädische Erwerbstätigkeit empfohlen, wobei der Umfang dieser Tätigkeit flexibel gestaltet werden kann und familiäre und andere Verpflichtungen berücksichtigt. Im Hinblick auf die curriculare Konzeption und den geplanten Workload ist eine berufliche Tätigkeit von 20 Stunden/Woche (50%-Stelle) sichergestellt. Anhand dieser Voraussetzungen wird deutlich, dass es sich bei den Studierenden in der wissenschaftlichen Weiterbildung um eine sehr heterogene Zielgruppe handelt, die bezogen auf das Alter, die Lebensplanung, die berufspraktische Erfahrung sowie die berufliche Position und Zielsetzung stark variieren kann. Diese Besonderheit bietet den Studierenden die Möglichkeit, die vielfältigen fachlichen Expertisen innerhalb der Lerngemeinschaft zu nutzen, im

Austausch auch Einblicke in andere Berufsfelder zu erlangen und aktiv die inhaltliche Vertiefung und Schwerpunktsetzung der Module mitzugestalten bzw. weiterzuentwickeln.

Interprofessionelle Ausrichtung

Das Centre for the Advancement of Interprofessional Education (CAIPE) definiert Interprofessionalität in der Berufspraxis wie folgt: „*Interprofessional practice (IPP) occurs when two or more professions collaborate together to provide high quality, safe and compassionate care.*“ (CAIPE, 2002, zit. N. Lindqvist et al., 2017, S. 1). Um den Studierenden die Identifizierung mit ihrer beruflichen Rolle und den damit verbundenen Aufgaben in der Praxis zu erleichtern, enthält dieser Masterstudiengang sechs interprofessionelle Module (vgl. Module IPE. 1 - 6), die gemeinsam mit den Studierenden des weiterbildenden Masterstudiengangs „Advanced Nursing Practice (ANP)“ durchgeführt werden. Da alle Module auch als Zertifikatsangebote besucht werden können, sind diese Module auch für Teilnehmende weiterer Berufsgruppen im Gesundheitswesen, wie bspw. Physiotherapeut*innen, Ergotherapeut*innen, Hebammen & Entbindungspfleger sowie Mediziner*innen (siehe §4 der Zulassungsordnungen für die Zertifikatsangebote der weiterbildenden Masterstudiengänge ANP und EviLog) geöffnet. Der interprofessionelle Ansatz findet sich sowohl im Leitbild als auch im Hochschulentwicklungsplan der hsg wieder und wird in zahlreichen curricular-verankerten Lehrveranstaltungen sichtbar mit dem Ziel, interdisziplinär ausgerichtete Kompetenzen sowie interdisziplinäre Versorgungskonzepte zu entwickeln (vgl. Hochschulentwicklungsplan der Hochschule für Gesundheit Bochum 2016-2020, S.6).

3. Ziele des weiterbildenden Masterstudienganges

Der Weiterbildungsmasterstudiengang „Evidenzbasierte Logopädie (EviLog)“ ist ein berufsbegleitendes, forschungsorientiertes Masterangebot mit einer Regelstudienzeit von sechs Semestern. Das Studium befähigt zur selbstständigen wissenschaftlichen Arbeit im therapiewissenschaftlichen Kontext. Absolvent*innen beherrschen das selbstständige und zielorientierte Bearbeiten von logopädischen bzw. therapiewissenschaftlichen Fragestellungen im Rahmen von wissenschaftlichen Projekten. Sie sind in der Lage, Projekte zu konzipieren, zu leiten, zu kontrollieren und zu evaluieren. Sie verfügen über ein breites Wissen über Forschungsmethoden, den Umgang mit ethischen Fragestellungen, versorgungsrelevante Technologien, Interventionen und das Gesundheitssystem. Auf dieser Grundlage beschreiben und analysieren sie versorgungsrelevante Zusammenhänge und sind fähig zur kritischen Reflektion und Diskussion ihrer Schlussfolgerungen.

Die Absolvent*innen des weiterbildenden Masterstudienganges „Evidenzbasierte Logopädie“ arbeiten ferner in interprofessionellen Teams, verfügen über eine hohe Fachexpertise im klinischen Schwerpunkt Dysphagie, kommunizieren ergebnisorientiert mit relevanten Akteuren im Versorgungssystem und tragen darüber hinaus zur Weiterentwicklung des Gesundheitswesens und des Versorgungssystems bei. Sie werden auf eine komplexe, wissenschaftliche, interdisziplinäre logopädische Versorgungstätigkeit und deren Bewertung vorbereitet.

Der Masterabschluss ermöglicht ebenfalls eine weiterführende wissenschaftliche Qualifikation z. B. im Rahmen eines PhD- oder Promotionsstudiums.

4. Module des weiterbildenden Masterstudienganges als Zertifikatsangebote

Neben der Immatrikulation im weiterbildenden Masterstudiengang „Evidenzbasierte Logopädie (EviLog)“ besteht auch die Möglichkeit, einzelne Module als Zertifikatsangebote zu belegen. Dieser Aspekt ist vor allem für diejenigen interessant, die bspw.

- in erster Linie großes Interesse an ausgewählten Modulen haben ohne den kompletten Masterstudiengang absolvieren zu wollen,
- bereits ein einschlägiges Masterstudium absolviert haben und sich primär für die Module des klinischen Schwerpunkts Dysphagie (SP. 1 - 4) interessieren, um ihre Fachexpertise zu erweitern,
- sich aufgrund ihrer beruflichen oder privaten Situation noch nicht hinsichtlich einer Immatrikulation festlegen möchten oder
- gerade einen primärqualifizierenden Bachelorstudiengang (Logopädie B. Sc.) absolviert haben und noch nicht über die erforderliche Berufserfahrung verfügen, um sich unmittelbar nach dem Abschluss für den weiterbildenden Masterstudiengang EviLog immatrikulieren zu können (vgl. Zulassungsordnung).

Die Teilnehmenden erhalten mit erfolgreichem Abschluss des Moduls ein Zertifikat mit Angabe der Abschlussnote und Auflistung der erreichten Kompetenzziele (siehe Modulbeschreibungen), welches sie für individuelle Anrechnungsverfahren im Rahmen der Hochschulqualifizierung nutzen können (siehe: Anrechnungsleitfaden Wissenschaftliche Weiterbildung). Alle Module, die als Zertifikate erfolgreich abgeschlossen wurden, werden bei einer etwaigen späteren Immatrikulation in den weiterbildenden Masterstudiengang „Evidenzbasierte Logopädie“ der hsg selbstverständlich angerechnet. Weitere Informationen für die Teilnehmenden hinsichtlich der Zulassung und Gebühren sind in den entsprechenden Ordnungen (siehe: Zulassungs-, bzw. Gebührenordnung) hinterlegt.

5. Didaktisches Konzept

Um die Heterogenität der Berufs- und Bildungsbiographien der Teilnehmer*innen angemessen zu berücksichtigen, spielen zeitökonomisch flexible Studienstrukturen sowie die Möglichkeit der Reflexion der eigenen beruflichen Erfahrungen eine zentrale Rolle in der didaktischen Konzeption dieses weiterbildenden Studienangebots (vgl. Pellert, 2016, S. 81). Aus diesem Grund wurden die Module des ANP-Masters auf Basis eines Blended-Learning-Designs entwickelt, welches sich durch eine Kombination von Präsenz- und internetgestützten Selbstlern-Phasen auszeichnet (siehe Abb. 1).

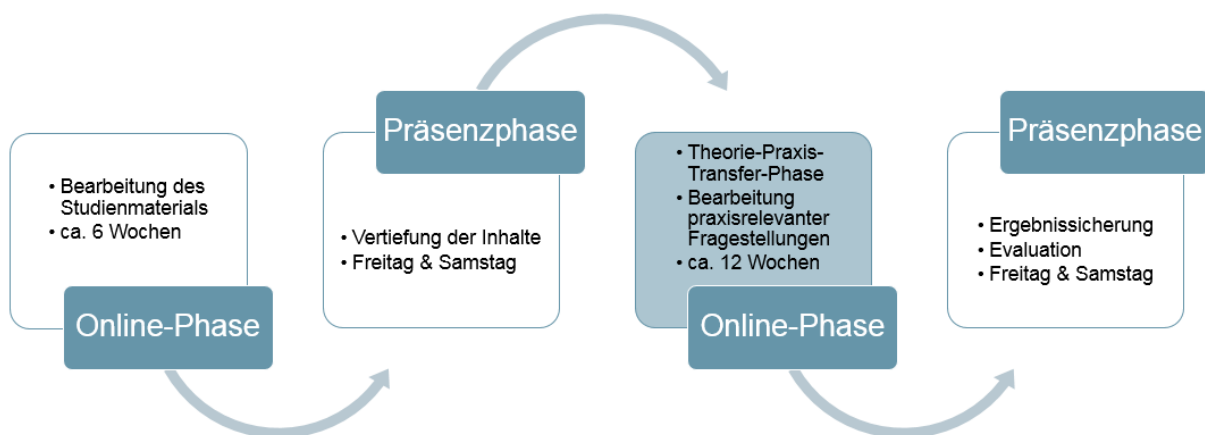


Abbildung 1: Blended-Learning-Studienformat des Weiterbildungsmasters „Evidenzbasierte Logopädie (EviLog)“ (eigene Darstellung).

In der ersten Onlinephase befassen sich die Studierenden mit unterschiedlichen Lehr- und Lernmaterialien in Form von Studienbriefen, die durch vertiefende Online-Aufgaben ergänzt werden. Für die Bearbeitung des Studienmaterials und die Lösung der Aufgaben wird das Learning Management System *Moodle* der Hochschule für Gesundheit Bochum genutzt. Ferner wird dieser Erarbeitungsprozess mentoriell begleitet und der Austausch durch die Nutzung unterschiedlicher Online-Tools und Aufgabenstellungen gefördert.

In den beiden Präsenzphasen stehen neben der inhaltlichen Vertiefung, Ergänzung sowie Ergebnissicherung vor allem die Interaktion und der Austausch mit den anderen Studierenden sowie dem*r jeweiligen Fachdozent*in im Fokus. Die Veranstaltungen finden jeweils Freitagnachmittag und Samstag statt, um eine gewisse Planungssicherheit zu gewährleisten und das Studienformat bestmöglich in die Alltagsorganisation der Studierenden integrieren zu können.

Im Mittelpunkt der zweiten Online-Phase, der sog. Theorie-Praxis-Transfer-Phase, steht der Bezug und die Analyse des berufspraktischen Handlungsfelds. In dieser Phase werden in Form von kleinen Projekten individuelle auf den jeweiligen Arbeitskontext bezogene Fragestellungen mit unterschiedlichen Methoden und Zielsetzungen erarbeitet. Dieses Vorgehen ermöglicht den Studierenden einerseits die eigenen beruflichen Erfahrungen kritisch zu reflektieren und andererseits

die theoretisch erarbeiteten Inhalte des Moduls nachhaltig in ihr praktisches Handlungsfeld zu transferieren und dadurch an der Gestaltung und Weiterentwicklung ihrer Arbeitsumgebung mitzuwirken (vgl. Pellert, 2016, S. 69ff.).

6. Studienverlaufsplan

Turnus: jährlich	1 Kohorte	2 Kohorte	3 Kohorte	4 Kohorte	5 Kohorte
WS 20/21	IPE.1 IPE.2 IPE.3				
SS 21	SP.1 SP.2				
WS 21/22	FS.1 FS.2 FS.3	FS.1 FS.2 FS.3			
SS 22	SP.3 SP.4	SP.3 SP.4			
WS 22/23	IPE.4 IPE.5 IPE.6	IPE.1 IPE.2 IPE.3	IPE.1 IPE.2 IPE.3		
SS 23	MA.1	SP.1 SP.2	SP.1 SP.2		
WS 23/24		IPE.4 IPE.5 IPE.6	FS.1 FS.2 FS.3	FS.1 FS.2 FS.3	
SS 24		MA.1	SP.3 SP.4	SP.3 SP.4	
WS 24/25			IPE.4 IPE.5 IPE.6	IPE.1 IPE.2 IPE.3	IPE.1 IPE.2 IPE.3
SS 25			MA.1	SP.1 SP.2	SP.1 SP.2

Legende:

- Rote Markierung: Interprofessionelle Module
- Blaue Markierung: Module aus dem klinischen Schwerpunkt Dysphagie
- Das Erstellen der Masterthesis umfasst insgesamt 15 CP (inkl. begleitendes Kolloquium)

7. Anrechnung außerhochschulisch erbrachter Leistungen

Mit der Anrechnung von außerhochschulischen Kompetenzen auf ein Hochschulstudium, wie bspw. erfolgreich absolvierten Fort- und Weiterbildungen sowie ausgewählten Fachexpertisen aufgrund langjähriger Anwendung und Erfahrung in der Berufspraxis, soll die Durchlässigkeit zwischen Studium und Beruf verbessert werden und unnötig lange Bildungsbiografien vermieden werden.

Laut aktueller Fassung des Hochschulgesetzes NRW kann die Hochschule spezielle Kenntnisse und Qualifikationen anhand vorgelegter Unterlagen anerkennen, wenn diese nach Inhalt und Niveau den Anforderungen bzw. Prüfungsleistungen ausgewählter Studieninhalte entsprechen (vgl. HG NRW §63a (7), Stand: 01.06.2019). Auf diese Weise können unnötige Redundanzen in der Weiterqualifizierung vermieden werden, Bildungswege im Sinne des lebenslangen Lernens flexibler gestaltet werden und die Regelstudienzeit der weiterbildenden Masterstudiengänge verkürzt werden bzw. die Arbeitsbelastung im Semester gesenkt werden.

An der Hochschule für Gesundheit Bochum besteht grundsätzlich die Möglichkeit einer individuellen Anrechnung von (außer-)hochschulischen Kompetenzen und Leistungen, die nach Immatrikulation von den Studierenden beantragt werden kann. Dafür sind insbesondere aussagekräftige Dokumente über die erbrachten Leistungen erforderlich, die dann individuell von verschiedenen Instanzen geprüft werden. Detaillierte Informationen dazu finden sich im „Leitfaden portfoliobasierte Anrechnung“.

8. Modulbeschreibungen

In diesem Abschnitt finden sich die Modulbeschreibungen aller dem weiterbildenden Masterstudiengang „Evidenzbasierte Logopädie“ zugehörigen Qualifizierungseinheiten. Es erfolgt hierbei eine Unterteilung in interprofessionelle-, fachspezifische- und Schwerpunktmodule, denen jeweils eine kurze Einführung vorangestellt ist. Sie erhalten Auskunft über organisatorische und inhaltliche Anforderungen der Module und erfahren, welche Kompetenzen Sie nach Abschluss einer Einheit erworben haben sollten.

Interprofessionelle Module

Die insgesamt sechs interprofessionellen Module (IPE.1-6) werden von Studierenden beider weiterbildender Studiengänge gemeinsam belegt. Ebenfalls sind sie als Zertifikatsangebote wählbar, sodass verschiedenste pflege- und therapiewissenschaftliche Berufsangehörige gemeinsam lernen. Diese sog. *IPE-Module* widmen sich Themenbereichen, welche für alle genannten Berufsgruppen relevant sind und die von einer interprofessionellen Betrachtungsweise maßgeblich profitieren bzw. die diese unter Umständen sogar voraussetzen.

Modul: IPE.1	Modultitel: Quantitative Forschungsmethoden	
Modulverantwortende*r:		
Qualifikationsstufe: Master of Science	Studienhalbjahr: Wintersemester	Modulart: Interprofessionelles Modul
Leistungspunkte nach ECTS (Creditpoints): 5 CP	Arbeitsbelastung gesamt: ca. 150 Stunden	davon Kontaktzeit: ca. 32 Stunden (Präsenz)
		davon Selbststudium: ca. 118 Stunden (Selbststudium und Theorie-Praxis-Transfer [TPT])
Dauer und Häufigkeit: 1 Semester Turnus: alle 2 Jahre	Teilnahmevoraussetzungen¹: Erster akademischer, einschlägiger Abschluss und mind. einjährige einschlägige Berufserfahrung Teilnehmerzahl: max. 25 Teilnehmende	Sprache: deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Das Modul „Quantitative Forschungsmethoden“ verfolgt folgende Ziele:</p> <p>Das Modul „Quantitative Forschungsmethoden“ befasst sich aufbauend auf Ihre ersten Kenntnisse in diesem Bereich vertiefend mit allen relevanten Aspekten, die Sie zur Durchführung entsprechender Forschungsarbeiten benötigen. Dies impliziert, dass Sie mit den zentralen Definitionen und Begrifflichkeiten sicher umgehen und in der Lage sind, die Gütekriterien von Forschung zu benennen und zu interpretieren. Sie planen Ihren Forschungsprozess, indem Sie unterschiedliche Studiendesigns in Bezug auf Ihre Fragestellung analysieren, beurteilen und spezifisch auswählen.</p> <p>Das Wissen und Verstehen im Bereich der Forschungsmethodik bildet für Sie die Grundlage, um weitere Forschungsideen zu entwickeln und diese sowohl theoretisch als auch praktisch umzusetzen. Sie besitzen ein breites und detailliertes Verständnis im Bereich der Forschungsmethodik und können Forschungsvorhaben kritisch bewerten.</p> <p>Als Absolvent*in des Moduls sind Sie dazu befähigt, Ihre Forschungsergebnisse zu publizieren, mit der Fachwelt in die Diskussion zu treten und ebenfalls Laien in klarer und eindeutiger Weise Ihr Forschungsvorhaben sowie dessen Durchführung, die Ergebnisse und Limitationen zu präsentieren.</p> <p>Kompetenzen</p> <p>Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls sind Sie in der Lage:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fragestellungen und Hypothesen für Forschungsvorhaben zu entwickeln • Wesentliche Kennzeichen und Prinzipien quantitativer Forschung zu nennen und zu erläutern • Gütekriterien der Forschung zu beschreiben und kritisch einzuordnen • Deskriptive Statistik anzuwenden • Studienergebnisse zu interpretieren 	

¹ Für das Zertifikatsstudium gelten gesonderte Teilnahmevoraussetzungen. Siehe hierzu Zulassungsordnung für das Zertifikatsstudium in den weiterbildenden Masterstudiengängen ANP und EviLog

	<ul style="list-style-type: none"> • Messniveaus zu bestimmen • Signifikanztests einzusetzen • Studien kritisch zu lesen und ihren Nutzen für die eigene klinische Praxis einzuschätzen • Forschungsergebnisse zu interpretieren • Eine wissenschaftliche Arbeit zu gliedern • Die Angemessenheit eines quantitativen Designs in Bezug auf die Forschungsfragen zu diskutieren und zu bewerten • Ausgewählte Methoden der Datenerhebung zu beschreiben und in der klinischen Praxis einzusetzen • ihr Forschungsvorhaben und -ergebnisse auf Basis des aktuellen Forschungsstands vor Fachvertretern und Laien in klarer und eindeutiger Weise zu präsentieren. • die Forschungsideen, –durchführung, -ergebnisse und -limitationen auf wissenschaftlichem Niveau mit Fachvertretern und mit Laien zu diskutieren.
Inhalte des Moduls:	<ul style="list-style-type: none"> • Unterschied zwischen qualitativer und quantitativer Forschung • Definitionen zentraler Begriffe (z.B. Fragestellung, Grundgesamtheit, Stichprobe, Merkmal und Merkmalsausprägung, Induktion und Deduktion, Variable, Validität, Signifikanz, deskriptive Statistik) • Beschreiben der Qualität und der Gütekriterien von Forschung • Beschreiben des Forschungsprozesses • Beschreiben unterschiedlicher Hypothesenarten • Beschreiben unterschiedlicher Studiendesigns • Beschreibung der Messniveaus • Beschreiben der Operationalisierung von Fragestellungen, von Verfahren der univariaten und deskriptiven Statistik, der Normalverteilung, von Lage- und Streuungsmaßen, von Verfahren der bivariate Statistik • Beschreiben von Signifikanztests für verschiedene Datenqualität • Überblick über Verfahren der Datenerhebung und –auswertung • Veröffentlichung von Forschungsergebnissen
Art der Lehrveranstaltung(en):	Internetgestütztes Selbststudium mit zwei seminaristischen Präsenzworkshops
Lernformen:	einzel und in Kleingruppen, projektbezogenes Lernen (TPT Phase)
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung²):	<ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßige Beteiligung in den Online-Phasen und Anwesenheit in den Präsenzworkshops • Bestehen der studienbegleitenden Prüfungsleistungen

² Nähere Bestimmungen zur Prüfungsleistung regelt Teil II der Prüfungsordnung der weiterbildenden Masterstudiengänge (FSB)

Verwendbarkeit des Moduls	Weiterbildendes Masterstudium EviLog & ANP, Zertifikatsmodul
(Grundlagen-) Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> • Beller, S. (2008). Empirisch forschen lernen Konzepte, Methoden, Fallbeispiele, Tipps (2. überarb. Aufl ed.). Bern: Huber. • Bortz, J. & Döring, N. (2003). Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler (3. überarb. Aufl., Nachdr.). Berlin: Springer. • Leonhart, R. (2013). Lehrbuch Statistik Einstieg und Vertiefung (3., überarb. und erw. Aufl.). Bern: Verlag Hans Huber. • Luhmann, M. (2015). R für Einsteiger Einführung in die Statistiksoftware für die Sozialwissenschaften: mit Online-Material (4. Aufl.). Weinheim: Beltz. • Mayring, P. (2010). Design. In G. Mey & K. Mruck (Eds.), Handbuch Qualitative Forschung in der Psychologie (S. 225-237). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. • Schäfer, T. (2016). Methodenlehre und Statistik Einführung in Datenerhebung, deskriptive Statistik und Inferenzstatistik. Wiesbaden: Springer.

Modul: IPE. 2	Modultitel: Interprofessionelle Zusammenarbeit	
Modulverantwortende:		
Qualifikationsstufe: Master of Science	Studienhalbjahr: Wintersemester	Modulart: Interprofessionelles Modul
Leistungspunkte nach ECTS (Credit-Points): 5 CP	Arbeitsbelastung gesamt: ca. 150 Stunden	davon Kontaktzeit: ca. 32 Stunden (Präsenz)
		davon Selbststudium: ca. 118 Stunden (Selbststudium und Theorie-Praxis-Transfer [TPT])
Dauer und Häufigkeit: 1 Semester Turnus: alle 2 Jahre	Teilnahmevoraussetzungen¹: Erster akademischer, einschlägiger Abschluss und mind. einjährige einschlägige Berufserfahrung Teilnehmerzahl: max. 25 Teilnehmende	Sprache: deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Das Modul „Interprofessionelle Zusammenarbeit“ verfolgt folgende Ziele:</p> <p>Um im deutschen Gesundheitssystem eine umfassende und qualitativ hochwertige Patient*innenversorgung sicherzustellen, ist der Austausch und die Kooperation der verschiedenen beteiligten Professionen unabdingbar. In diesem Zusammenhang werden Sie in diesem Modul Einblicke in die Aufgaben- und Verantwortungsbereiche anderer Professionen bekommen, um Schnittstellen, Chancen und Herausforderungen der Zusammenarbeit identifizieren, analysieren und für ihren Arbeitskontext nutzbar machen zu können. Im Sinne des Change-Managements wird das Ziel verfolgt, theoriegeleitet interprofessionelle Konzepte und Strukturen für Ihr berufliches Handlungsfeld zu entwickeln bzw. zu erweitern, zu implementieren sowie zu steuern und zu evaluieren.</p> <p>Kompetenzen</p> <p>Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls sind Sie in der Lage:</p> <ul style="list-style-type: none"> • mono-, inter- und transprofessionelle Ansätze in der Gesundheitsversorgung zu differenzieren. • die Phasen und Aufgaben in interprofessionellen Fallkonferenzen auf Basis der International Classification of Functioning, Disability and Health (ICF) auf Ihren Arbeitskontext zu übertragen • Stereotypen und deren Präsenz im Arbeitsalltag. • Potenziale und Grenzen theoriegeleiteter Gesprächstechniken im Hinblick auf interprofessionelle Arbeitskontexte anzuwenden und kritisch zu bewerten • soziologische und berufspolitische Konfliktfelder interprofessioneller Gruppen zu differenzieren und Ansätze der Konfliktlösung in die beruflichen Handlungskontexte zu übertragen 	

¹ Für das Zertifikatsstudium gelten gesonderte Teilnahmevoraussetzungen. Siehe hierzu „Zulassungsordnung für das Zertifikatsstudium in den weiterbildenden Masterstudiengängen ANP und EviLog

	<ul style="list-style-type: none"> • gruppensdynamische Prozesse, Teambildungsprozesse und Teamrollen zu analysieren und auf den Arbeitsalltag zu transferieren • auf Basis ausgewählter Methoden bzw. Modelle interprofessionelle Gesprächsformate, wie bspw. Fallbesprechungen, Visiten oder Übergabegespräche, auf Makro- und Mikroebene zu steuern und kritisch zu reflektieren • interprofessionelle Interaktionen zu moderieren und unterstützende Kommunikations- und Feedbacktechniken anzuwenden • detaillierte Standortanalysen zu erstellen unter Einbezug von Gruppendynamiken, Organisationsstrukturen und bereits vorhandener interprofessioneller Elemente • Elemente des Change-Managements auf konkrete Organisationsstrukturen anzuwenden mit dem Ziel, interprofessionelle Prozesse bzw. Konzepte zu etablieren • theoriegeleitet organisatorische Einheiten im Gesundheitswesen auf interprofessionelle Elemente hin zu analysieren
Inhalte des Moduls:	<ul style="list-style-type: none"> • Notwendigkeit interprofessioneller Zusammenarbeit • Konfliktfelder in interprofessionellen Kooperationen • Grundlagen zur Gruppentheorie (Phasen der Teambildung, Rollen im Team, Teamführung, etc.) • Interprofessionelle Interaktion (empirische Merkmale von Gesprächstypen, Fallkonferenzen, Fallbesprechungen, Übergabegespräche, Visiten, etc.) • Gesprächstechniken (aktives Zuhören, Argumentationsklassen und Topoi, Feedback, Gesprächssteuerungsverfahren, etc.) • Gruppendynamiken im interprofessionellen Kontext • Elemente des Changemanagements zur Etablierung interprofessioneller Konzepte
Art der Lehrveranstaltung(en):	Internetgestütztes Studium mit zwei seminaristischen Präsenzworkshops
Lernformen:	Einzel und in Kleingruppen, projektbezogenes Lernen (TPT Phase)
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung²):	<ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßige Beteiligung in den Online-Phasen und Anwesenheit in den Präsenzworkshops • Bestehen der studienbegleitenden Prüfungsleistungen
Verwendbarkeit des Moduls	Weiterbildendes Masterstudium EviLog & ANP, Zertifikatsmodul
(Grundlagen-) Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> • Antoni, C. H. (2000). <i>Teamarbeit gestalten</i>. Weinheim: Beltz. • Brunner, A. (2007). <i>Kunst des Fragens</i>. München: Carl Hanser. • Forster, A. (2017). <i>Visite! Kommunikation auf Augenhöhe im interdisziplinären Team</i>. Berlin: Springer. • Posenau, A. (2016). <i>Klientenorientierte und interprofessionelle Kommunikation</i>. Bochum: HSG University Press.

² Nähere Bestimmungen sind in Teil II der Prüfungsordnung der weiterbildenden Masterstudiengänge (FSB) geregelt

	<ul style="list-style-type: none"> • Reeves, S., Lewin, S., Espin, S. & Merrick, Z. (2010). <i>Interprofessional Teamwork for Health and Social Care</i>. Oxford: Blackwell. • Thylefors, I., Persson, O. & Hellström, D. (2005). Team types, perceived efficiency and team climate in Swedish cross-professional teamwork. <i>Journal of Interprofessional Care</i>, 19 (2), 102–114. • Wilke, H. & Van Knippenberg, A. (1996). <i>Gruppenleistung</i>. In W. Stroebe, M. Hewstone & G. M. Stephenson (Hrsg.), <i>Sozialpsychologie, Eine Einführung</i> (3. erw. Aufl.). Berlin: Springer. • World Health Organisation (2010). <i>Framework for action on interprofessional education and collaborative practice</i>. Zugriff am 02.01.2018. Verfügbar unter http://www.who.int/hrh/resources/framework_action/en
--	--

Modul: IPE. 3	Modultitel: Projektmanagement im Gesundheitswesen I - Von der Idee zur Projektskizze	
Modulverantwortende:		
Qualifikationsstufe: Master of Science	Studienhalbjahr: Wintersemester	Modulart: Interprofessionelles Modul
Leistungspunkte nach ECTS (Credit-Points): 5 CP	Arbeitsbelastung gesamt: ca. 150 Stunden	davon Kontaktzeit: ca. 32 Stunden (Präsenz)
		davon Selbststudium: ca. 118 Stunden (Selbststudium und Theorie-Praxis-Transfer [TPT])
Dauer und Häufigkeit: 1 Semester Turnus: alle 2 Jahre	Teilnahmevoraussetzungen³: Erster akademischer, einschlägiger Abschluss und mind. einjährige einschlägige Berufserfahrung Teilnehmerzahl: max. 25 Teilnehmende	Sprache: deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Das Modul „Projektmanagement im Gesundheitswesen I“ verfolgt folgende Ziele:</p> <p>Die Merkmale eines Projekts sind eine klare Definition, Einmaligkeit, eine definierte Dauer, Komplexität, ein greifbarer Umfang und ein Risiko für den oder die Ausführenden (Olfert, 2014, S. 17 f.). Aufbauend auf bereits vorhandene Kenntnisse und Erfahrungen im Bereich des Projektmanagements wird das Ziel verfolgt, Sie dazu zu befähigen, eigenständig Projekte zu spezifischen Themen aus Ihrem berufspraktischem Handlungsfeld zu initiieren, zu planen, durchzuführen bzw. zu begleiten und zu evaluieren. In diesem Zusammenhang können Sie bei der Umsetzung eines Projektes auf fundierte Kenntnisse zur Projektsteuerung und zum Controlling zurückgreifen sowie Probleme/ Abhängigkeiten kritisch reflektieren und eigeninitiativ damit verbundene Lösungsstrategien entwickeln.</p> <p>Kompetenzen: Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls sind Sie in der Lage:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Methoden zur Ideen-/Zielentwicklung und -verifizierung anwenden zu können • Projektmerkmale und ihre Konsequenzen benennen zu können, d. h. den Aufwand, die Dauer, die Ressourcen und Abhängigkeiten bei einer Projektplanung zielorientiert analysieren zu können • einzelne Mitglieder einer Projektgruppe hinsichtlich ihrer Aufgaben und Verantwortlichkeitsbereiche charakterisieren zu können • Risiken und Kosten in der Projektplanung einzuschätzen und kritisch zu bewerten 	

³ Für das Zertifikatsstudium gelten gesonderte Teilnahmevoraussetzungen. Siehe hierzu „Zulassungsordnung für das Zertifikatsstudium in den weiterbildenden Masterstudiengängen ANP und EviLog“

	<ul style="list-style-type: none"> • einen systematischen Projektstrukturplan mit Arbeitspaketen und deren Abhängigkeiten sowie vorhandenen Ressourcen zu erstellen und gegenüber anderen Personen auf Basis Ihres fundierten Wissens zu argumentieren. • den Prozess der Projektumsetzung zu steuern und zu dokumentieren sowie Projektressourcen zielführend zu nutzen • das Projekt strukturiert zu beenden, umfassend zu dokumentieren und zu evaluieren
Inhalte des Moduls:	<ul style="list-style-type: none"> • Ideenfindung und Ziele • Analysephase (Umfeld-, Kosten- und Risikoanalyse) • Planungsphase (Projektstrukturplan, Kosten- und Terminplanung) • Umsetzungsphase (Steuerungsprozesse und Controlling) • Projektende und Evaluation
Art der Lehrveranstaltung(en):	Internetgestütztes Studium mit zwei Präsenzworkshops
Lernformen:	einzelnd und in Kleingruppen, projektbezogenes Lernen (TPT Phase)
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung⁴):	<ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßige Beteiligung in den Online-Phasen und Anwesenheit in den Präsenzworkshops • Bestehen der studienbegleitenden Prüfungsleistungen
Verwendbarkeit des Moduls	Weiterbildendes Masterstudium, EviLog & ANP, Zertifikatsmodul (Teil I Projektmanagement im Gesundheitswesen)
(Grundlagen-) Literatur:	<p>Deutsches Institut für Normung (2009). Projektmanagement - Projektmanagementsysteme - Teil 1: Grundlagen. Zugriff am 3.01.2018. Verfügbar unter https://www.din.de/de/mitwirken/normenausschuesse/nqsz/normen/wdc-beuth:din21:113428320</p> <p>Gellert, M. & Nowak, C. (2007). <i>Teamarbeit, Teamentwicklung, Teamberatung</i>. Berlin: Limmer Verlag.</p> <p>Hemrich, A. & Harrant, H. (2002). <i>Projektmanagement</i>. München: Hanser Verlag.</p> <p>Preißing, W. (2008). <i>Visual Thinking</i>. München: Haufe.</p> <p>Litke, H.-D. (2005). <i>Projektmanagement. Handbuch für die Praxis. Konzepte - Instrumente - Umsetzung</i>. München: Hanser Verlag.</p> <p>Olfert, K. (2014). <i>Projektmanagement</i>. (9. Aufl.). Herne: Kiehl.</p> <p>Vester, H.-G., 2009. <i>Kompandium der Soziologie I: Grundbegriffe</i>. Wiesbaden: Springer-Verlag.</p>

⁴ Nähere Bestimmungen sind in Teil II der Prüfungsordnung der weiterbildenden Masterstudiengänge (FSB) geregelt

Modul: IPE. 4	Modultitel: Ethik im Gesundheitswesen	
Modulverantwortende:		
Qualifikationsstufe: Master of Science	Studienhalbjahr: Wintersemester	Modulart: Interprofessionelles Modul
Leistungspunkte nach ECTS (Credit-Points): 5 CP	Arbeitsbelastung gesamt: ca. 150 Stunden	davon Kontaktzeit: ca. 32 Stunden (Präsenz)
		davon Selbststudium: ca. 118 Stunden (Selbststudium und Theorie-Praxis-Transfer [TPT])
Dauer und Häufigkeit: 1 Semester Turnus: alle 2 Jahre	Teilnahmevoraussetzungen¹: Erster akademischer, einschlägiger Abschluss und mind. einjährige einschlägige Berufserfahrung Teilnehmerzahl: max. 25 Teilnehmende	Sprache: deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Das Modul „Ethik im Gesundheitswesen“ verfolgt folgende Ziele:</p> <p>Das Kernziel des Moduls ist die Entwicklung der Kompetenz, fachliche und ethische Fragestellungen und Problemlösungen im Gesundheitswesen in Anwendung zu unterscheiden und eine kritische ethische Fallanalyse zu leisten. Das gilt sowohl für generische Fragestellungen als für spezifische Entscheidungssituationen im Kontext des Diagnostik- und Therapiegeschehens in der direkten Patient*innenversorgung.</p> <p>Kompetenzen</p> <p>Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls sind Sie in der Lage:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Moral und Ethik zu unterscheiden • Ethische Fragen im Kontext von Evidenz, Erfahrung und Patientenwillen zu diskutieren • Ethische Grundprinzipien in Entscheidungssituationen zur Anwendung zu bringen • Ethische Fallbesprechungen zu moderieren • Fallverläufe ethisch zu reflektieren • Ethische Fragestellungen im Kontext von Technikanwendung und Digitalisierung zu entwickeln 	
Inhalte des Moduls:	<ul style="list-style-type: none"> • Ethische Theorien • Pflege- und medizinethische Grundprinzipien • Klinische Ethikkomitees • Konzepte der Ethischen Fallbesprechung • Ethische Fragen im Kontext lebensbedrohlicher Erkrankungen • Interkulturelle ethische Fragen 	

¹ Für das Zertifikatsstudium gelten gesonderte Teilnahmevoraussetzungen. Siehe hierzu „Zulassungsordnung für das Zertifikatsstudium in den weiterbildenden Masterstudiengängen ANP und EviLog

	<ul style="list-style-type: none"> • Sterbehilfe • Ethik im Kontext der Digitalisierung und Technisierung des Gesundheitswesens • Ethik im Kontext von Priorisierung und Rationalisierung im Gesundheitswesen
Art der Lehrveranstaltung(en):	Internetgestütztes Studium mit zwei seminaristischen Präsenzworkshops
Lernformen:	einzelnd und in Kleingruppen, projektbezogenes Lernen (TPT Phase)
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung²):	<ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßige Beteiligung in den Online-Phasen und Anwesenheit in den Präsenzworkshops • Bestehen der studienbegleitenden Prüfungsleistungen
Verwendbarkeit des Moduls	Weiterbildendes Masterstudium EviLog & ANP, Zertifikatsmodul
(Grundlagen-) Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> • Anselm R. Inthorn J. u.a. (Hg.) (2014): Autonomie und Macht. Interdisziplinäre Perspektiven auf medizinethische Entscheidungen, Edition Ethik Band 12, Göttingen. • Beachamp T.L., Childress J.F. (2008): Principles of Biomedical Ethics, 6. Aufl. 2008 • Steinkamp N, Gordij B. (2003): Ethik in der Klinik – ein Arbeitshandbuch. Zwischen Leitbild und Stationsalltag, Neuwied • Suda M. (2005): Ethik. Ein Überblick über die Theorien vom richtigen Leben, Wien.

² Nähere Bestimmungen sind in Teil II der Prüfungsordnung der weiterbildenden Masterstudiengänge (FSB) geregelt

Modul: IPE. 5	Modultitel: Projektmanagement im Gesundheitswesen II – Von der Theorie zur Anwendung	
Modulverantwortende:		
Qualifikationsstufe: Master of Science	Studienhalbjahr: Wintersemester	Modulart: Interprofessionelles Modul
Leistungspunkte nach ECTS (Credit-Points): 5 CP	Arbeitsbelastung gesamt: ca. 150 Stunden	davon Kontaktzeit: ca. 32 Stunden (Präsenz)
		davon Selbststudium: ca. 118 Stunden (Selbststudium und Theorie-Praxis-Transfer [TPT])
Dauer und Häufigkeit: 1 Semester Turnus: alle 2 Jahre	Teilnahmevoraussetzungen¹: Erster akademischer, einschlägiger Abschluss und mind. einjährige einschlägige Berufserfahrung Teilnehmerzahl: max. 25 Teilnehmende	Sprache: deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Das Modul „Projektmanagement im Gesundheitswesen II“ verfolgt folgende Ziele:</p> <p>Im Modul „Projektmanagement im Gesundheitswesen I“ wurden die wesentlichen Merkmale und die Grundlagen des operativen Projektmanagements bereits theoriegeleitet erarbeitet. Auf Basis Ihrer vertieften Kenntnisse zur selbständigen Planung, Realisierung, Überwachung und Steuerung komplexer interdisziplinärer Problemstellungen steht in diesem Modul die Übung bzw. Anwendung und die direkte Übertragung Ihrer Kenntnisse auf Ihren Arbeitskontext im Mittelpunkt. Auf diese Weise haben Sie die Möglichkeit, erste Erfahrungen mit den besonderen Herausforderungen des Projektmanagements in einem professionell begleiteten Umsetzungsprozess zu sammeln. Durch den Austausch bezüglich der einzelnen Entwicklungsschritte innerhalb der Gruppe erhalten Sie einerseits wertvolle Rückmeldungen für Ihr Projekt und können Einblicke in die Arbeitsprozesse der anderen Teilnehmenden und Disziplinen bekommen. In diesem Modul, welches am Ende des Studiums angeboten wird, haben Sie die Möglichkeit, die erlangten Kompetenzen aus allen Modulen gebündelt einzusetzen bzw. anzuwenden und sich mittels des durchzuführenden Projektes bereits inhaltlich auf die bevorstehende Master-Thesis vorzubereiten.</p> <p>Kompetenzen: Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls sind Sie in der Lage:</p> <ul style="list-style-type: none"> • in der direkten Umsetzung Projekte eigenverantwortlich zu planen, zu steuern und zu evaluieren 	

¹ Für das Zertifikatsstudium gelten gesonderte Teilnahmevoraussetzungen. Siehe hierzu „Zulassungsordnung für das Zertifikatsstudium in den weiterbildenden Masterstudiengängen ANP und EviLog“

	<ul style="list-style-type: none"> • im Rahmen der Projektdurchführung aktives Risikomanagement zu betreiben • Projektfortschrittsanalysen zu erstellen • mit interdisziplinären Teams gemeinsam Fragestellungen zu erarbeiten und Projektziele festzulegen • wichtige Stakeholder zu identifizieren und diese im Rahmen der Projektdurchführung aktiv in den Prozess zu integrieren • aktiv Netzwerke auf- bzw. auszubauen und diese zu pflegen • Projektergebnisse aufzuarbeiten und zu veröffentlichen, um sie einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen
Inhalte des Moduls:	<ul style="list-style-type: none"> • Ideenfindung und Ziele • Analysephase (Umfeld-, Kosten- und Risikoanalyse) • Planungsphase (Projektstrukturplan, Kosten- und Terminplanung) • Umsetzungsphase (Steuerungsprozesse und Controlling) • Projektende und Evaluation
Art der Lehrveranstaltung(en):	Internetgestütztes Studium mit zwei Präsenzworkshops
Lernformen:	einzelnd und in Kleingruppen, projektbezogenes Lernen (TPT Phase)
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung²):	<ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßige Beteiligung in den Online-Phasen und Anwesenheit in den Präsenzworkshops • Bestehen der studienbegleitenden Prüfungsleistungen
Verwendbarkeit des Moduls	Weiterbildendes Masterstudium EviLog & ANP, Zertifikatsmodul (Teil II Projektmanagement im Gesundheitswesen)
(Grundlagen-) Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> • Deutsche Institut für Normung (2009). Projektmanagement - Projektmanagementsysteme - Teil 1: Grundlagen. Zugriff am 3.01.208. Verfügbar unter https://www.din.de/de/mitwirken/normenausschuesse/nqsz/normen/wdc-beuth:din21:113428320 • Gellert, M. & Nowak, C. (2007). <i>Teamarbeit, Teamentwicklung, Teamberatung</i>. Berlin: Limmer Verlag. • Hemmrich, A. & Harrant, H. (2002). <i>Projektmanagement</i>. München: Hanser Verlag. • Preißing, W. (2008). <i>Visual Thinking</i>. München: Haufe. • Litke, H.-D. (2005). <i>Projektmanagement. Handbuch für die Praxis. Konzepte - Instrumente - Umsetzung</i>. München: Hanser Verlag. • Olfert, K. (2014). <i>Projektmanagement</i>. (9. Aufl.). Herne: Kiehl. • Vester, H.-G., 2009. <i>Kompndium der Soziologie I: Grundbegriffe</i>. Wiesbaden: Springer-Verlag.

² Nähere Bestimmungen sind in Teil II der Prüfungsordnung der weiterbildenden Masterstudiengänge (FSB) geregelt

Modul: IPE. 6	Modultitel: Gesundheitssysteme und Public Health	
Modulverantwortende:		
Qualifikationsstufe: Master of Science	Studienhalbjahr: Wintersemester	Modulart: Interprofessionelles Modul
Leistungspunkte nach ECTS (Credit-Points): 5 CP	Arbeitsbelastung gesamt: ca. 150 Stunden	davon Kontaktzeit: ca. 32 Stunden (Präsenz)
		davon Selbststudium: ca. 118 Stunden (Selbststudium und Theorie-Praxis-Transfer [TPT])
Dauer und Häufigkeit: 1 Semester Turnus: alle 2 Jahre	Teilnahmevoraussetzungen³: Erster akademischer, einschlägiger Abschluss und mind. einjährige einschlägige Berufserfahrung Teilnehmerzahl: max. 25 Teilnehmende	Sprache: deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Das Modul „Gesundheitssystem und Public Health“ verfolgt folgende Ziele:</p> <p>Im Mittelpunkt dieses Moduls steht nicht der*die einzelne Patient*in mit seinen*ihren individuellen Unterstützungsbedarfen sondern die Versorgung von Populationen im deutschen Gesundheitssystem und den Auswirkungen gesundheitspolitischer Entscheidungen auf die Bevölkerung. Auf diese Weise soll der Blick für den Kontext geöffnet werden, in dem Ressourcen, Werte und Interessen relevanter Akteure Einfluss auf die gesundheitliche Versorgung nehmen. Die an Public Health orientierte Perspektive soll Sie dazu befähigen, gesundheitspolitische Entscheidungen nachvollziehen und kritisch bewerten zu können und als weitere Grundlage für eigene evidenzbasierte Entscheidungen dienen. Einen Schwerpunkt stellen dabei die Aspekte Gesundheitsförderung und Prävention als wesentliche Handlungsfelder von Public Health dar.</p> <p>Kompetenzen: Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls sind Sie in der Lage:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Interessenslagen der Akteure im Gesundheitswesen auf der Basis vertiefter Kenntnisse bezüglich der Strukturen und Beziehungen innerhalb des korporatistischen Systems einschätzen zu können und vor diesem Hintergrund Argumentationslinien nachvollziehen und selber entwickeln zu können • gesundheitsrelevante Interventionen unter Berücksichtigung von Werten, Ressourcen und Interessen verschiedener Berufsgruppen und gleichzeitig unter Einbezug der klinischen Evidenz analysieren und bewerten zu können 	

³ Für das Zertifikatsstudium gelten gesonderte Teilnahmevoraussetzungen. Siehe hierzu „Zulassungsordnung für das Zertifikatsstudium in den weiterbildenden Masterstudiengängen ANP und EviLog“

	<ul style="list-style-type: none"> • gesundheitspolitische Vorgaben kritisch zu analysieren und die Qualität von Versorgungsleistungen und ihre Wirksamkeit zu bewerten, • sowohl demographische Kennzahlen als auch epidemiologische Studien in die kritische Analyse gesundheitspolitischer Entscheidungen einzubeziehen, um Problemstellungen zu identifizieren und Handlungsbedarfe zu konkretisieren • aus der gesundheitsökonomischen Perspektive heraus zentrale Fragestellungen zur gesundheitlichen und pflegerischen Versorgungssituation zu formulieren und dabei das Konzept der qualitätsadjustierten Lebensjahre zum Vergleich von gesundheitlichen Interventionen mit einzubeziehen • auf der Basis empirischer Erkenntnisse bezüglich des Zusammenhangs der sozialen und gesundheitlichen Ungleichheit gesundheitsförderliche und präventive Handlungsbedarfe zu skizzieren und Programme an der Schnittstelle von Sozial-, Bildungs- und Gesundheitswesen zu identifizieren • die besondere Bedeutung zentraler und sektorenübergreifender Settings am Beispiel der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zu beschreiben und auf weitere Versorgungsbereiche zu übertragen • Konzepte gesundheitsbezogener Maßnahmen mit anderen Akteuren zu entwerfen und die Qualität von Versorgungsleistungen und ihre Wirksamkeit kritisch zu bewerten • ihre eigene gesundheitspolitische Position auf Basis Ihrer erweiterten und umfassenden Kenntnisse im fachspezifischen Diskurs darzustellen und zu verteidigen.
Inhalte des Moduls:	<ul style="list-style-type: none"> • Akteure und Strukturen des Gesundheitssystems • Evidence-based Public Health • Demographie und Gesundheitsberichterstattung • Epidemiologische Grundlagen/ Studien • Gesundheitsökonomie • Gesundheitsförderung und Prävention • Settingorientierte Gesundheitsförderung und Prävention im Kindes- und Jugendalter
Art der Lehrveranstaltung(en):	Internetgestütztes Studium mit zwei Präsenzworkshops
Lernformen:	Einzel und in Kleingruppen, projektbezogenes Lernen (TPT Phase)
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung⁴):	<ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßige Beteiligung in den Online-Phasen und Anwesenheit in den Präsenzworkshops • Bestehen der studienbegleitenden Prüfungsleistungen
Verwendbarkeit des Moduls	Weiterbildendes Masterstudium EviLog & ANP, Zertifikatsmodul (Teil II Projektmanagement im Gesundheitswesen)

⁴ Nähere Bestimmungen sind in Teil II der Prüfungsordnung der weiterbildenden Masterstudiengänge (FSB) geregelt

<p>(Grundlagen-) Literatur:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Egger, M. & Razum, O. (2014). Public Health: Sozial-und Präventivmedizin kompakt. Berlin: Walter de Gruyter. • Gerhardus, A., Breckenkamp, J., Razum, O., Schmacke, N. & Wenzel, H. (2010). Evidence-based public health. Bern: Verlag Hans Huber. • GKV-Spitzenverband. (2017). Leitfaden Prävention. Handlungsfelder und Kriterien des GKV-Spitzenverbandes zur Umsetzung von §§ 20 und 20a SGB V vom 21. Juni 2000 in der Fassung vom 09.01.2017. • Hurrelmann, K., Klotz, T. & Haisch, J. (2014). Lehrbuch Prävention und Gesundheitsförderung: Verlag Hans Huber. • Hurrelmann, K. & Razum, O. (2016). Handbuch Gesundheitswissenschaften. Weinheim: Juventa Verlag. • Klemperer, D. (2015). Sozialmedizin - Public Health - Gesundheitswissenschaften: Lehrbuch für Gesundheits- und Sozialberufe. Bern, Huber. • Lauterbach, K. W., Lungen, M. & Schrappe, M. (2010). Gesundheitsökonomie, Management und Evidence-based Medicine: Handbuch für Praxis, Politik und Studium: Schattauer Verlag. • Rosenbrock, R. & Gerlinger, T. (2014). Gesundheitspolitik: Eine systematische Einführung. (3. vollst. überarb. Aufl.). Bern: Verlag Hans Huber. • Schwartz, F. W., Walter, U., Siegrist, J., Kolip, P., Leidl, R., Dierks, M.-L. et al. (2012). Public Health: Gesundheit und Gesundheitswesen: Elsevier, Urban&FischerVerlag. • Simon, M. (2017). Das Gesundheitssystem in Deutschland (6. Aufl.). Bern: Hogrefe Verlag.
--	---

Fachspezifische Module

Die fachspezifischen Module beziehen sich explizit auf Bedarfe logopädischer / sprachtherapeutischer Berufsgruppen, bzw. sind in ihrer inhaltlichen Ausgestaltung auf die Perspektive selbiger ausgelegt. Damit dienen sie einer vertiefenden Auseinandersetzung mit einzelnen Aspekten des berufspraktischen Tätigkeitsfeldes, was zu einer Ausdifferenzierung der eigenen Rolle im therapeutischen Kontext beiträgt. Spezifische Voraussetzungen und Vorerfahrungen werden berücksichtigt, sodass die Inhalte unmittelbar auf die eigene evidenzbasierte logopädische Tätigkeit anwendbar sind.

Modul: FS.1	Modultitel: Qualitative Forschungsmethoden in der Logopädie	
Modulverantwortende*r:		
Qualifikationsstufe: Master of Science	Studienhalbjahr: Wintersemester	Modulart: Fachspezifisches Modul
Leistungspunkte nach ECTS (Creditpoints): 5 CP	Arbeitsbelastung gesamt: ca. 150 Stunden	davon Kontaktzeit: ca. 32 Stunden (Präsenz)
		davon Selbststudium: ca. 118 Stunden (Selbststudium und Theorie-Praxis-Transfer [TPT])
Dauer und Häufigkeit: 1 Semester Turnus: alle 2 Jahre	Teilnahmevoraussetzungen¹: Erster akademischer, einschlägiger Abschluss und mind. einjährige einschlägige Berufserfahrung Teilnehmerzahl: max. 25 Teilnehmende	Sprache: deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Das Modul „Qualitative Forschungsmethoden in der Logopädie“ verfolgt folgende Ziele:</p> <p>Sie bauen im Rahmen des Moduls auf bereits bestehende Grundlagen auf bzw. vertiefen vorhandene Grundkenntnisse im Bereich qualitativer Sozialforschung, und erweitern Ihre Fähigkeiten in der Rezeption, Einschätzung und dem reflektierten Einsatz qualitativer Forschungsergebnisse in der logopädischen Praxis. Durch die Entwicklung und Vertiefung methodischer Kompetenzen für die Planung und Durchführung qualitativer Forschungsvorhaben in der Sprachtherapieforschung werden Sie befähigt, Fragestellungen aus Ihrer eigenen Berufspraxis abzuleiten und entsprechende Forschungsvorhaben konzeptionell umzusetzen.</p> <p>Die intensive Arbeit mit weiterführender Literatur spezifischer Themenbereiche sowie die kontinuierliche Bezugnahme auf Ihre eigene praktische Tätigkeit befähigen Sie, eigenständig Fragestellungen zu entwickeln und anhand des erworbenen Wissens Lösungsvarianten im Kontext aktueller wissenschaftlicher Standards zu erarbeiten</p> <p>Kompetenzen</p> <p>Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls sind Sie in der Lage:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Qualitative Studien und ihre Ergebnisse hinsichtlich der Qualität, Aussagekraft und berufspraktischen Relevanz zu beurteilen und kritisch zu diskutieren. • Einsatzmöglichkeiten qualitativer Sozialforschung in der Gesundheitsforschung zu identifizieren und selbstständig mögliche Forschungsfragen mit Bezug auf den logopädischen Bereich abzuleiten. • Qualitative Verfahren der Fallauswahl und der Datenerhebung (insbesondere verschiedene Interviewformate, teilnehmende 	

¹ Für das Zertifikatsstudium gelten gesonderte Teilnahmevoraussetzungen. Siehe hierzu Zulassungsordnung für das Zertifikatsstudium in den weiterbildenden Masterstudiengängen ANP und EviLog

	<p>Beobachtung) zu unterscheiden und ihre Angemessenheit für die Bearbeitung einer logopädischen Forschungsfrage abzuwägen und einzuschätzen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Qualitative Verfahren der Datenauswertung (insbesondere Qualitative Inhaltsanalyse, Grounded Theory, Konversationsanalyse) gegeneinander abzugrenzen und in Bezug auf eine sprachtherapeutische Fragestellung begründet auszuwählen. • Einsatzmöglichkeiten qualitativer Methoden in Ihrer logopädischen Praxistätigkeit zu erkennen und diese im Einzelfall selbständig und zielorientiert einzusetzen.
Inhalte des Moduls:	<ul style="list-style-type: none"> • Anwendung qualitativer Forschungsergebnisse in der logopädischen Praxis • Thematische Schwerpunkte der Gesundheitsforschung und Sprachtherapieforschung • Qualität und Gütekriterien qualitativer Studien • Bewertung qualitativer Forschung in Praxis und Forschung • Kennzeichen qualitativer Forschungsfragen und Forschungsprozesse • Methoden der qualitativen Datenerhebung (Schwerpunkte: Interviewformen, teilnehmende Beobachtung) • Kennzeichen und Strategien qualitativer Fallauswahl • Methoden der qualitativen Datenauswertung (Schwerpunkte: Qualitative Inhaltsanalyse, Grounded Theory, Konversationsanalyse)
Art der Lehrveranstaltung(en):	Internetgestütztes Selbststudium mit zwei seminaristischen Präsenzworkshops
Lernformen:	einzelnd und in Kleingruppen, projektbezogenes Lernen (TPT Phase)
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung²):	<ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßige Beteiligung in den Online-Phasen und Anwesenheit in den Präsenzworkshops • Bestehen der studienbegleitenden Prüfungsleistungen.
Verwendbarkeit des Moduls	Weiterbildendes Masterstudium, Zertifikatsmodul
(Grundlagen-) Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> • Ball, M. J., Müller, N. & Nelson, R. L. (Eds.) (2014). <i>Handbook of Qualitative Research in Communication Disorders</i>. New York: Psychology Press. • Damico, J. S., Simmons-Mackie, N., Oelschlaeger, M., Elman, R. & Armstrong, E. (1999). Qualitative methods in aphasia research. Basic issues. <i>Aphasiology</i>, 13, 651–665.

² Nähere Bestimmungen zur Prüfungsleistung regelt Teil II der Prüfungsordnung der weiterbildenden Masterstudiengänge (FSB)

	<ul style="list-style-type: none"> • Damico, J. S. & Simmons-Mackie, N. (2003). Qualitative Research and Speech-Language Pathology: A Tutorial for the Clinical Realm. <i>American Journal of Speech-Language Pathology</i>, 12, 131-143. • Creswell, J. W. (2017). <i>Qualitative inquiry and research design. Choosing among five approaches</i>. 4th ed. Sage, Thousand Oaks. • Flick, U. (2016). <i>Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung</i>. (8. Aufl., erweiterte Neuauflage). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt. • Flick, U., von Kardoff, E. & Steinke, I. (2012). <i>Qualitative Forschung. Ein Handbuch</i>. (9. Aufl.). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Verlag. • Hansen, H. (2018): Qualitativ-naturalistische Forschung als Zugang zur Entwicklung, Analyse und Evaluation sprachtherapeutischer Interventionen. In R. Haring & J. Siegmüller (Hrsg.), <i>Evidenzbasierte Praxis in den Gesundheitsberufen</i>. (S. 109-126). Berlin: Springer Verlag • Simmons-Mackie, N. & Damico, J. S. (2003). Contributions of Qualitative Research to the Knowledge Base of Normal Communication. <i>American Journal of SpeechLanguage Pathology</i>, 12, 144–154. • Kearney, M. (2001). Levels and Applications of Qualitative Research Evidence. <i>Research in Nursing and Health</i>, 24, 145-153. • Morse, J. M. (2012). <i>Qualitative Health Research. Creating a New Disciplin</i>. Walnut Creek CA.: Left Coast Press. • Parr, S., Byng, S. & Gilpin, S. (1997). <i>Talking about Aphasia</i>. Buckingham: Open University Press • Przyborski, A. & Wohlrab-Sahr, M. (2014). <i>Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch</i>. (4. Aufl.). München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag. • Stamer, M., Güthlin, C., Holmberg, C., Karbach, U., Patzelt, C. & Meyer, T. (2015). Qualitative Studien in der Versorgungsforschung – Diskussionspapier, Teil 3: Qualität qualitativer Studien. <i>Gesundheitswesen</i>, 77(12), 966-975.
--	--

Modul: FS.2	Modultitel: Evidence-based Practice in Speech and Language Therapy	
Modulverantwortende*r:		
Qualifikationsstufe: Master of Science	Studienhalbjahr: Wintersemester	Modulart: Fachspezifisches Modul
Leistungspunkte nach ECTS (Creditpoints): 5 CP	Arbeitsbelastung gesamt: ca. 150 Stunden	davon Kontaktzeit: ca. 32 Stunden (Präsenz)
		davon Selbststudium: ca. 118 Stunden (Selbststudium und Theorie-Praxis-Transfer [TPT])
Dauer und Häufigkeit: 1 Semester Turnus: alle 2 Jahre	Teilnahmevoraussetzungen¹: Erster akademischer, einschlägiger Abschluss und mind. einjährige einschlägige Berufserfahrung Teilnehmerzahl: max. 25 Teilnehmende	Sprache: englisch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Das Modul „Evidence-based Practice in Speech and Language Therapy“ verfolgt folgende Ziele:</p> <p>Dieses Modul wiederholt Grundlagen der Evidenzbasierten Praxis („Evidence-Based Practice (EBP)“) und führt Sie tiefer in EBP-spezifische Frage- und Problemstellungen sowie die Möglichkeiten von deren Bearbeitung ein. Sie befassen sich intensiv mit dem Thema, um Ihr bestehendes theoretisches Wissen zu vertiefen und praktische Möglichkeiten zu identifizieren, wie Sie das Gelernte auf Ihren eigenen beruflichen Alltag anwenden können.</p> <p>Die traditionellen Definitionen von EBP und die verfügbaren Nachweise für die Wirksamkeit von Strategien zur Förderung der Aufnahme von Forschungsnachweisen in die klinische Praxis werden umfassend analysiert. Dies umfasst insbesondere Themen, die für die sprachtherapeutische Profession von besonderer Bedeutung sind, bezieht jedoch übergreifend ebenfalls die verschiedenen Bereiche der Gesundheitsversorgung mit ein.</p> <p>Im Fokus steht die Anwendung des neu Erlernten in der eigenen Berufspraxis. Im Rahmen eines Portfolios dokumentieren Sie Ihren Lernfortschritt im Bereich der angewandten Evidenzbasierten Praxis, sodass Sie eine direkte Verknüpfung theoretischer Inhalte mit den Erfahrungen in der praktischen Umsetzung erzielen.</p> <p>Kompetenzen</p> <p>Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls sind Sie in der Lage:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die drei EBP-Kernkomponenten zu erklären • das fünfschrittige EBP-Modell zu erklären • EBP in den Kontext des deutschen Gesundheitssystems einzubetten und gegen andere Länder abzugrenzen 	

¹ Für das Zertifikatsstudium gelten gesonderte Teilnahmevoraussetzungen. Siehe hierzu Zulassungsordnung für das Zertifikatsstudium in den weiterbildenden Masterstudiengängen ANP und EviLog

	<ul style="list-style-type: none"> • darzustellen, warum EBP für die Sicherstellung von Qualitätsstandards und konsistenten Ansätzen bei der Bereitstellung von Gesundheitsleistungen unerlässlich ist • zu diskutieren, welche Risiken Entscheidungen, die nicht evidenzbasiert sind, für das Gesundheitswesen, bergen • eine eigene, effektive Leseroutine zu entwickeln, um auf dem aktuellen Wissensstand zu bleiben • zu bewerten, welche Forschungsdesigns für die Beantwortung einer Reihe spezifischer Forschungsfragen geeignet sind • aufzuzeigen, wo Checklisten für kritische Beurteilungen für bestimmte Forschungsdesigns zu finden sind • die korrekte Anwendung kritischer Bewertungs-Checklisten zu beherrschen, um veröffentlichte Arbeiten besser bewerten zu können • einen Fachartikel so effektiv wie möglich auf seine Aussagekraft hin zu bewerten • die Herausforderungen in Bezug auf EBP zu erörtern • Arbeitsplatzfaktoren zu analysieren, die einen unterstützenden Kontext bieten und eine gelebte EBP-Kultur positiv beeinflussen können • die wichtigsten Evidenzquellen für das eigene Tätigkeitsfeld zu recherchieren und diese sinnbringend zu nutzen
Inhalte des Moduls:	<ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung von Grundlagen bzw. Wiederholung relevanter Definitionen, Einbettung in einen geschichtlichen Rahmen (Sackett) • Was ist unter Evidenzbasierter Praxis zu verstehen und warum wird sie gebraucht? • Voraussetzungen, EBP in die berufliche Praxis zu integrieren – was ist wichtig? • Wie kann Evidenzbasierte Praxis messbar gemacht werden? • Hemmnisse und Herausforderungen für die klinische Praxis • EBP in Bezug auf das sprachtherapeutische / logopädische Handlungsfeld
Art der Lehrveranstaltung(en):	Internetgestütztes Selbststudium mit zwei seminaristischen Präsenzworkshops
Lernformen:	einzelnd und in Kleingruppen, projektbezogenes Lernen (TPT Phase)
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung²):	<ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßige Beteiligung in den Online-Phasen und Anwesenheit in den Präsenzworkshops • Bestehen der studienbegleitenden Prüfungsleistungen.
Verwendbarkeit des Moduls	Weiterbildendes Masterstudium, Zertifikatsmodul
(Grundlagen-) Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> • Bury, T., and Mead, J. (1998). <i>Evidence-based Healthcare: A Practical Guide for Therapists</i>. Oxford: Butterworth-Heinemann.

² Nähere Bestimmungen zur Prüfungsleistung regelt Teil II der Prüfungsordnung der weiterbildenden Masterstudiengänge (FSB)

	<ul style="list-style-type: none"> • Reilly, S., Douglas, J. and Oates, J. (2004). <i>Evidence based Practice in Speech Pathology</i>. London: Whurr. • Sackett, D.L., Rosenberg, W.M.C., Gray, J.A.M., Haynes, R.B., and Richardson, W.S. (1996) Evidence-based medicine: What it is and what it isn't. <i>British Medical Journal</i>, 312, 71–72. • Enderby, P., and Emerson, J. (1995). Does Speech and Language Therapy Work? A Review of the Literature. London: Whurr. • Rycroft-Malone, J., Seers, K., Titchen, A., Harvey, G., Kitson, A., and McCormack, B. (2004). What counts as evidence in evidence-based practice? <i>Journal of Advanced Nursing</i>, 47(1), 81-90. • Sackett, D.L., Richardson, W.S., Rosenberg, W., and Haynes, R.B. (2000). <i>Evidence-Based Medicine: How to Practice and Teach EBM</i>. London: Churchill Livingstone. • Thomas, L.H., Roddam, H., French, B., Burton, C., and Baker, P. (2011). Indicators facilitating research-based practice in allied health profession departments. <i>International Journal of Therapy and Rehabilitation</i>, 18 (2), 71-78.
--	--

Modul: FS.3	Modultitel: Technologien in den Gesundheitsberufen	
Modulverantwortende*r:		
Qualifikationsstufe: Master of Science	Studienhalbjahr: Wintersemester	Modulart: Fachspezifisches Modul
Leistungspunkte nach ECTS (Creditpoints): 5 CP	Arbeitsbelastung gesamt: ca. 150 Stunden	davon Kontaktzeit: ca. 32 Stunden (Präsenz)
		davon Selbststudium: ca. 118 Stunden (Selbststudium und Theorie-Praxis-Transfer [TPT])
Dauer und Häufigkeit: 1 Semester Turnus: alle 2 Jahre	Teilnahmevoraussetzungen¹: Erster akademischer, einschlägiger Abschluss und mind. einjährige einschlägige Berufserfahrung Teilnehmerzahl: max. 25 Teilnehmende	Sprache: deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Das Modul „Technologien in den Gesundheitsberufen“ verfolgt folgende Ziele:</p> <p>Absolvent*innen des Moduls bauen auf bereits vorhandene Kenntnisse im Bereich neuer Technologien auf und beherrschen es, die grundlegenden Begriffe und Konzepte der Digitalisierung zu erklären. In diesem Zusammenhang werden die Prinzipien und Wirkweisen digitaler Transformationen nachvollzogen und aktuelle Technologien und Digitalisierungsprozesse insbesondere im Rahmen der Gesundheitsversorgung differenziert bewertet. In Bezug auf das eigene berufspraktische Handlungsfeld entwickeln Absolvent*innen Ideen und Gestaltungsansätze, um neue Technologien bspw. im Kontext von Digitalisierungsprojekten in der direkten Patient*innenversorgung zu erproben und zu implementieren. In diesem Zusammenhang werden hervorgehende ethische Problemstellungen kritisch reflektiert und analysiert und die Herausforderungen und Risiken in Bezug auf den Einsatz von Digitalisierungsprozessen in der Gesundheitsversorgung sowohl aus therapeutischer, als auch aus Patient*innensicht gegeneinander abgegrenzt.</p> <p>Kompetenzen Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls sind Sie in der Lage:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fragestellungen der Digitalisierung aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten und kritisch zu analysieren • verschiedene, aktuelle Fragestellungen der digitalen Transformation in der Logopädie bzw. den Therapieberufen zu benennen • die unterschiedlichen Auswirkungen und Veränderungen, die durch Digitalisierungsprozesse in der Gesundheitsversorgung entstehen, gegenüberzustellen und gegeneinander abzugrenzen 	

¹ Für das Zertifikatsstudium gelten gesonderte Teilnahmevoraussetzungen. Siehe hierzu Zulassungsordnung für das Zertifikatsstudium in den weiterbildenden Masterstudiengängen ANP und EviLog

	<ul style="list-style-type: none"> • Potenziale, die aus Digitalisierungsprozessen erwachsen, zu identifizieren, Anknüpfungspunkte für das eigene berufliche Handeln abzuleiten sowie diese konzeptuell in Ihre therapeutische Tätigkeit zu integrieren • Neue Technologien und Digitalisierungsprozesse angrenzender Bezugswissenschaften zu recherchieren und Transferpotenziale für das eigene Tätigkeitsfeld zu identifizieren
Inhalte des Moduls:	<ul style="list-style-type: none"> • Begriffe, Konzepte und Beispiele der Digitalisierung im Gesundheits- und Sozialwesen • Gestaltungsansätze für Digitalisierungsprojekte • Ethische Betrachtung von Digitalisierungsprozessen • Potenziale und Risiken digitaler Innovationen
Art der Lehrveranstaltung(en):	Internetgestütztes Selbststudium mit zwei seminaristischen Präsenzworkshops
Lernformen:	einzelnd und in Kleingruppen, projektbezogenes Lernen (TPT Phase)
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung²):	<ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßige Beteiligung in den Online-Phasen und Anwesenheit in den Präsenzworkshops • Bestehen der studienbegleitenden Prüfungsleistungen.
Verwendbarkeit des Moduls	Weiterbildendes Masterstudium, Zertifikatsmodul
(Grundlagen-) Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> • Bilda, K., Mühlhaus, J. & Ritterfeld, U. (Hrsg.). (2016). <i>Neue Technologien in der Sprachtherapie</i>. Stuttgart: Georg Thieme. • Pfannstiel, M.A./ Da Cruz, P./ Mehlich, H. (Hrsg., 2017): <i>Digitale Transformation von Dienstleistungen im Gesundheitswesen I – Impulse für die Versorgung</i>. Springer Fachmedien, Wiesbaden. ISBN: 978-3-658-12257-7 • Sachverständigenrat für Verbraucherfragen (Hrsg., 2016): <i>Digitale Welt und Gesundheit. eHealth und mHealth – Chancen und Risiken der Digitalisierung im Gesundheitsbereich</i>. Berlin. ISSN: 2365-919X.

² Nähere Bestimmungen zur Prüfungsleistung regelt Teil II der Prüfungsordnung der weiterbildenden Masterstudiengänge (FSB)

Klinische Schwerpunktmodule

In den Modulen des klinischen Schwerpunktes Dysphagie befassen Sie sich mit unterschiedlichen Aspekten des Spektrums Schluckstörungen. Dabei wird neben der Erarbeitung und Vertiefung von (Grundlagen-)Wissen insbesondere auf spezifische Bereiche eingegangen, die die Arbeit mit Patient*innen dieses logopädischen Störungsbildes besonders anspruchsvoll machen und von den Behandler*innen ein ebenso fachlich wie wissenschaftlich umfassendes und aktuelles Wissen erfordern. Bezugnehmend auf einen individuellen Wissens- und Kompetenzzuwachs werden in den Modulen Fallbeispiele aufgegriffen, die zu Ansätzen und Lösungsstrategien in der Betreuung eigener Patient*innen befähigen.

Modul: SP.1	Modultitel: Klinische und apparative Diagnostikstandards	
Modulverantwortende*r:		
Qualifikationsstufe: Master of Science	Studienhalbjahr: Sommersemester	Modulart: Schwerpunktmodul
Leistungspunkte nach ECTS (Creditpoints): 8 CP	Arbeitsbelastung gesamt: ca. 240 Stunden	davon Kontaktzeit: ca. 32 Stunden (Präsenz)
		davon Selbststudium: ca. 208 Stunden (Selbststudium und Theorie-Praxis-Transfer [TPT])
Dauer und Häufigkeit: 1 Semester Turnus: alle 2 Jahre	Teilnahmevoraussetzungen¹: Erster akademischer, einschlägiger Abschluss und mind. einjährige einschlägige Berufserfahrung Teilnehmerzahl: max. 25 Teilnehmende	Sprache: deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Das Modul „Klinische und apparative Diagnostikstandards“ verfolgt folgende Ziele:</p> <p>Sie sind in der Lage, die Begriffe Dysphagie und Screening zu definieren, Sie können die Anforderungen der gängigen Testgütekriterien erläutern und sind darauf aufbauend in der Lage, Testverfahren hinsichtlich ihrer Güte einzuordnen und zu bewerten. Sie verfügen über ein breites Wissen zu den gängigen Scores und standardisierten Verfahren in der klinischen und apparativen Diagnostik von Schluckstörungen, welches Sie personenzentriert sowohl an Mitglieder des interdisziplinären Teams, als auch an Patient*innen und Angehörige weiterzugeben in der Lage sind.</p> <p>Aufbauend auf den erlernten Fakten, sind Sie in der Lage, eigenständig weitere Verfahren hinsichtlich ihrer Güte zu beurteilen. Sie können sich kritisch mit den gängigen Verfahren auseinandersetzen und dieses Wissen für eine evidenzbasierte Entscheidungsfindung in der Dysphagiediagnostik insbesondere vor dem Hintergrund der eigenen berufspraktischen Tätigkeit nutzen und auf weitere Bereiche übertragen.</p> <p>Sie sind befähigt, störungsspezifisch geeignete diagnostische Maßnahmen soweit erforderlich zu recherchieren, sich damit vertraut zu machen und diese fachgerecht durchzuführen.</p> <p>Kompetenzen</p> <p>Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls sind Sie in der Lage:</p> <ul style="list-style-type: none"> • den Begriff Dysphagie zu definieren, sowie die Pathomechanismen des Schluckens und die daraus entstehenden Komplikationen zu beschreiben • unterschiedliche Screening-Verfahren entsprechend ihrer Kriterien zu bewerten und einschätzen zu können, für welche Patient*innengruppen ein Screening sinnvoll eingesetzt werden kann 	

¹ Für das Zertifikatsstudium gelten gesonderte Teilnahmevoraussetzungen. Siehe hierzu Zulassungsordnung für das Zertifikatsstudium in den weiterbildenden Masterstudiengängen ANP und EviLog

	<ul style="list-style-type: none"> • die Bestandteile einer klinischen Schluckuntersuchung zu beschreiben sowie deren Stärken und Schwächen zu beurteilen • die Hirnnerven, die Sie im Rahmen einer KSU untersuchen können, möglichen Symptomen einer Dysphagie zuzuordnen • die Ziele einer fiberoptisch endoskopischen Evaluation des Schluckens (FEES) von den Zielen einer Videofluoroskopie (VFS) abzugrenzen • einzuschätzen, bei welcher Fragestellung welches apparative Diagnostikverfahren indiziert ist • sich auf Bildern der anatomischen Landmarken der beiden Verfahren FEES und VFS sicher zu orientieren, Pathomechanismen zu identifizieren und darauf aufbauend die weitere erforderliche Diagnostik- und Therapieplanung aufzubauen • weitere apparative Verfahren zu kennen, die jeweiligen spezifischen Aspekte des Schluckens, die dieser Verfahren erheben, zuzuordnen und zu entscheiden, wann diese Verfahren sinnvollerweise eingesetzt werden sollten • gängige Scores zur Beurteilung verschiedener schluckspezifischer Parameter auszuwählen, anzuwenden und zu beurteilen
Inhalte des Moduls:	<ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung von Grundlagen bzw. Wiederholung relevanter Themen im Bereich Dysphagie • Erarbeiten von Leitsymptomen sowie mögliche daraus resultierende Komplikationen • Gängige Methoden in der klinischen sowie bildgebenden Diagnostik von Dysphagie • Bezugnahme zu Gütekriterien / Qualität wissenschaftlicher Arbeiten • Fokussierung auf die Möglichkeiten und Grenzen der einzelnen (Test-) Verfahren • Anregung zum kritischen und evidenzbasiertem Denken mit Bezugnahme auf die individuelle klinische Tätigkeit
Art der Lehrveranstaltung(en):	Internetgestütztes Selbststudium mit zwei seminaristischen Präsenzworkshops
Lernformen:	einzeln und in Kleingruppen, projektbezogenes Lernen (TPT Phase)
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung²):	<ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßige Beteiligung in den Online-Phasen und Anwesenheit in den Präsenzworkshops • Bestehen der studienbegleitenden Prüfungsleistungen.
Verwendbarkeit des Moduls	Weiterbildendes Masterstudium; Zertifikatsmodul

² Nähere Bestimmungen zur Prüfungsleistung regelt Teil II der Prüfungsordnung der weiterbildenden Masterstudiengänge (FSB)

**(Grundlagen-)
Literatur:**

- Borr, C., Voigt, N., Awounou, A., Stanschus, S., Pluschinski, P., Blonder, M. & Wagner-Sonntag, E. (2009). *Dysphagie - Diagnostik und Therapie. Ein Kompendium.* (Hrsg. Stanschus, S.) Idstein: Schulz-Kirchner Verlag.
- Daniels, S. K. & Huckabee, M.-L. (2008). *Dysphagia following stroke.* Plural Pub Inc.
- Daniels, S. K., McAdam, C. P., Brailey, K. & Foundas, A. L. (1997). Clinical Assessment of Swallowing and Prediction of Dysphagia Severity. *American Journal of Speech-Language Pathology*, 6(4), 17–24
- Green, J., Hiss, S., Kelchner, L., Lazarus, C., Miller, C. & Hasselkus, A. (2004). Guidelines for Speech-Language Pathologists Performing Videofluoroscopic Swallowing Studies. *ASHA Special Interest Division 13, Swallowing and Swallowing Disorders (Dysphagia).*
- Langmore, S. E., Terpenning, M. S., Schork, A., Chen, Y., Murray, J. T., Lopatin, D. & Loesche, W. J. (1998). Predictors of aspiration pneumonia: How important is dysphagia? *Dysphagia*, 13(2), 69–81.
- Rosenbek, J. C., Robbins, J. A., Roecker, E. B., Coyle, J. L., & Wood, J. L. (1996). A penetration-aspiration scale. *Dysphagia*, 11(2), 93–98.

Modul: SP.2	Modultitel: Trachealkanülenmanagement	
Modulverantwortende*r:		
Qualifikationsstufe: Master of Science	Studienhalbjahr: Sommersemester	Modulart: Schwerpunktmodul
Leistungspunkte nach ECTS (Creditpoints): 7 CP	Arbeitsbelastung gesamt: ca. 210 Stunden	davon Kontaktzeit: ca. 32 Stunden (Präsenz)
		davon Selbststudium: ca. 178 Stunden (Selbststudium und Theorie-Praxis-Transfer [TPT])
Dauer und Häufigkeit: 1 Semester Turnus: alle 2 Jahre	Teilnahmevoraussetzungen³: Erster akademischer, einschlägiger Abschluss und mind. einjährige einschlägige Berufserfahrung Teilnehmerzahl: max. 25 Teilnehmende	Sprache: deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen*:	<p>Das Modul „Trachealkanülenmanagement“ verfolgt folgende Ziele:</p> <p>In diesem Modul befassen Sie sich mit den zentralen Begriffen und Aspekten der Trachealkanülenversorgung und den Auswirkungen dieser Maßnahme auf dysphagierelevante Funktionsbereiche. Sie kennen die Kernelemente des diagnostischen Vorgehens im Bereich der klinischen Schluckuntersuchung (incl. Screeningverfahren) und der endoskopiegestützten Schluckuntersuchung für Trachealkanülenpatient*innen und sind in der Lage, daraus hervorgehende Befunde zu beurteilen und folgerichtige Handlungsschritte zu planen und durchzuführen. Im Bereich des therapeutischen Handelns in der TK-Weaningphase erkennen Sie Indikationsstellungen und beherrschen die Vorgehensweisen des therapeutischen Entblockens und Verschießens der Trachealkanüle. Sie wissen um die Kriterien für eine Dekanülierungsentscheidung, schätzen die interindividuelle Patient*innensituation ein und planen darauf aufbauend den Ablauf einer Dekanülierung in Standardsituationen und komplexen Fällen. Im gesamten Weaning- und Dekanülierungsprozess fungieren Sie als kompetente*r Ansprechpartner*in für das interdisziplinäre Team, koordinieren Handlungsschritte und überwachen die Anbahnung und Durchführung der Dekanülierung aus logopädischer Perspektive.</p> <p>Als Absolvent*in des Moduls setzen sich kritisch mit der empirischen Basis aktueller Behandlungsstandards im Trachealkanülenmanagement und Weaningprozess auseinander und entwickeln darauf aufbauend Handlungsstandards für das eigene berufliche Handlungsfeld, welche Sie fortlaufend evaluieren und ggf. anpassen. Nicht zuletzt reflektieren Sie fortlaufend die aktive Definition der eigenen Rolle im multidisziplinären Team.</p> <p>Kompetenzen Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls sind Sie in der Lage:</p>	

³ Für das Zertifikatsstudium gelten gesonderte Teilnahmevoraussetzungen. Siehe hierzu Zulassungsordnung für das Zertifikatsstudium in den weiterbildenden Masterstudiengängen ANP und EviLog

	<ul style="list-style-type: none"> • aktiv zu Entscheidungen des multidisziplinären Teams in unterschiedlichen Aspekten des Trachealkanülenmanagements beizutragen um eine möglichst komplikationsfreie Weaningphase zu gewährleisten • das Trachealkanülenweaning in das eigene therapeutische Handeln erstmals einzubinden oder die bereits vorhandenen therapeutischen Fähigkeiten in diesem Handlungsbereich zu erweitern • Vor- und Nachteile der Trachealkanülenversorgung in unterschiedlichen Funktionsbereichen fachkompetent zu erläutern und in die interdisziplinäre Kommunikation einzubringen • Therapieziele in den Funktionsbereichen zu identifizieren und in die eigene Therapieplanung einzubinden • eigene therapeutische Maßnahmen zu begründen und diese mit Therapiezielen der anderen Teammitglieder zu koordinieren • empirische Befunde zu diagnostischen und therapeutischen Aspekten des TK-Weanings kritisch zu reflektieren • den weiteren Forschungsbedarf zu identifizieren und eigene Fragestellungen zu entwickeln
Inhalte des Moduls:	<ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung von Grundlagen zur Indikationsstellung und Trachealkanülenauswahl • Erarbeiten der Auswirkungen der Kanülenversorgung auf die Atem- und Schluckfunktion und Reflexion der Implikationen für das eigene klinische Handeln • Vermittlung und Reflexion aktueller diagnostischer Optionen in der Behandlung tracheotomierter Patient*innen mit Dysphagie • Vermittlung von Handlungsschritten im therapeutischen Vorgehen in der Trachealkanülenentwöhnung und in der Dekanülierungsphase • Anregung zur aktiven Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle und Handlungsmöglichkeiten im multidisziplinären Team
Art der Lehrveranstaltung(en):	Internetgestütztes Selbststudium mit zwei seminaristischen Präsenzworkshops
Lernformen:	einzeln und in Kleingruppen, projektbezogenes Lernen (TPT Phase)
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung⁴):	<ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßige Beteiligung in den Online-Phasen und Anwesenheit in den Präsenzworkshops • Bestehen der studienbegleitenden Prüfungsleistungen.
Verwendbarkeit des Moduls	Weiterbildendes Masterstudium; Zertifikatsmodul
(Grundlagen-) Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> • Dikeman, K. J., & Kazandjian, M. S. (2003). <i>Communication and swallowing management of tracheostomized and ventilator-dependent adults</i>. (2nd edition). San Diego: Singular Publishing Group.

⁴ Nähere Bestimmungen zur Prüfungsleistung regelt Teil II der Prüfungsordnung der weiterbildenden Masterstudiengänge (FSB)

	<ul style="list-style-type: none"> • Frank, U., Mäder, M., & Sticher, H. (2007). Dysphagic patients with tracheotomies: a multidisciplinary approach to treatment and decannulation management. <i>Dysphagia</i>, 22(1), 20-29. • Frank, U. (2018). Atem-Schluck-Koordination: Grundlagen, Einflussfaktoren und klinische Implikationen. <i>LogoTHEMA</i>, 15(1), 6-9. • Klemm, E., & Nowak, A. (2018). <i>Kompendium Tracheotomie und Atemwege. Indikationen, Methoden, Durchführung der Tracheotomie, Vermeidung und Therapie von Komplikationen, Trachealchirurgie, Airway-Management</i> (2. Auflage). Berlin: Springer. • Schneider-Stickler, B. & Kress, P. (Hrsg.) (2018). <i>Tracheotomie und Tracheostomaversorgung. Indikationen, Techniken und Rehabilitation</i>. Wien: Springer Verlag Austria. • Schwegler, H. (2016). <i>Trachealkanülenmanagement. Dekanülierung beginnt auf der Intensivstation</i>. Idstein: Schulz-Kirchner. • McGrath, B. A., & Thomas, A. N. (2010). Patient safety incidents associated with tracheostomies occurring in hospital wards: a review of reports to the UK National Patient Safety Agency. <i>Postgrad Med J</i>, 86, 522-525.
--	--

Modul: SP.3	Modultitel: Dysphagien im Alter – eine besondere Herausforderung	
Modulverantwortende*r:		
Qualifikationsstufe: Master of Science	Studienhalbjahr: Sommersemester	Modulart: Schwerpunktmodul
Leistungspunkte nach ECTS (Creditpoints): 7 CP	Arbeitsbelastung gesamt: ca. 210 Stunden	davon Kontaktzeit: ca. 32 Stunden (Präsenz)
		davon Selbststudium: ca. 178 Stunden (Selbststudium und Theorie-Praxis-Transfer [TPT])
Dauer und Häufigkeit: 1 Semester Turnus: alle 2 Jahre	Teilnahmevoraussetzungen¹: Erster akademischer, einschlägiger Abschluss und mind. einjährige einschlägige Berufserfahrung Teilnehmerzahl: max. 25 Teilnehmende	Sprache: deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Das Modul „Dysphagien im Alter – eine besondere Herausforderung“ verfolgt folgende Ziele:</p> <p>Als Absolvent*in des Moduls kennen Sie die geriatrische (medizinische), gerontologische (psychologische) und soziologische Dimension des Alters und sind in der Lage, diese gegeneinander anzugrenzen. Sie können die Besonderheiten des alternden Schluckes differenziert von der Schluckphysiologie unterscheiden und beurteilen. Mit dem vermittelten Wissen sind sie in der Lage, die zur Verfügung stehenden gängigen diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen und Standards inkl. des Ernährungsmanagements kritisch zu bewerten und im Hinblick auf den Einsatz bei geriatrischen Patient*innen entsprechende Empfehlungen abzugeben. Damit einhergehend beurteilen Sie die Sinnhaftigkeit des Einsatzes verschiedener Maßnahmen vor dem interindividuellen Hintergrund Ihrer Patient*innen. Im Rahmen Ihrer Arbeit mit einer alternden / hochbetagten Patient*innenklientel werden therapeutische Entscheidungen jederzeit auch ethisch von Ihnen reflektiert und im Austausch mit dem interdisziplinären Team diskutiert.</p> <p>Die erlernten Fakten können im Rahmen des geriatrischen Handlungsfeldes vor der Kenntnis um rechtliche Rahmenbedingungen und unter ethischen Aspekten reflektiert werden.</p> <p>Kompetenzen Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls sind Sie in der Lage:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Den Altersbegriff aus medizinischer, gerontologischer und soziologischer Sicht zu definieren • Den physiologischen Schluck zu beschreiben und die Besonderheiten der altersbedingten physiologischen Veränderungen zu erkennen. 	

¹ Für das Zertifikatsstudium gelten gesonderte Teilnahmevoraussetzungen. Siehe hierzu Zulassungsordnung für das Zertifikatsstudium in den weiterbildenden Masterstudiengängen ANP und EviLog

	<ul style="list-style-type: none"> • Gängige Screeningverfahren und deren Zielsetzung, aber auch deren Limitationen in der geriatrischen Population zu beschreiben. • Aspekte der klinischen Schluckuntersuchung, insbesondere den Hirnnervenstatus sowie die zentrale Rolle der Anamnese, in der geriatrischen Population zu kennen und insbesondere die sich darin findenden Hinweise auf Schluckstörungen zu interpretieren. • Indikationen, Kontraindikationen, sowie Risiken und Limitationen der gängigen instrumentellen Diagnostik zu stellen bzw. zu kennen und anzuwenden. • weitere instrumentelle adjuvante Verfahren zu beschreiben und deren Einsatzmöglichkeiten zu beurteilen • die besonderen Aspekte der Ernährung im Alter zu kennen und darauf aufbauend patient*innenspezifische Empfehlungen zu erarbeiten und Entscheidungen zu treffen • über die besonderen ethischen Überlegungen auch im Rechtsrahmen zu reflektieren und in die klinischen Entscheidungsfindungen einzubeziehen und zuzuordnen.
Inhalte des Moduls:	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung in den Altersbegriff (geriatrisch, gerontologisch, soziologisch) • Ätiologien von Dysphagien mit dem Schwerpunkt altersspezifischer Besonderheiten • Physiologischer Schluckablauf, altersphysiologische Besonderheiten und Pathologien • Darstellung gängiger Methoden des klinischen Screenings und der klinischen Schluckuntersuchung mit Blick auf eine hochbetagte Population • Darstellung gängiger Methoden der instrumentellen diagnostischen Verfahren, inkl. Kontraindikationen • Darstellung gängiger Assessmentinstrumente und Fragebögen • Darstellung gängiger therapeutischer Verfahren der funktionellen Dysphagietherapie und deren Limitationen bei geriatrischen Patient*innen • Ernährungstherapie bei geriatrischen Patient*innen • Vermittlung ethischer Aspekte in der Behandlungsplanung bei geriatrischen Patient*innen • Vermittlung rechtlicher Aspekte in der Behandlungsplanung bei geriatrischen Patient*innen • Durchgehend: Die Vermittlung kritischer Kompetenzbildung in der Auswahl und Einschätzung der Methoden und deren Anwendung aus methodologischer und ethischer Sicht anhand ausgewählter Patient*innenbeispiele
Art der Lehrveranstaltung(en):	Internetgestütztes Selbststudium mit zwei seminaristischen Präsenzworkshops
Lernformen:	einzeln und in Kleingruppen, projektbezogenes Lernen (TPT Phase)
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung,	<ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßige Beteiligung in den Online-Phasen und Anwesenheit in den Präsenzworkshops • Bestehen der studienbegleitenden Prüfungsleistungen.

Umfang und Dauer der Prüfung²):	
Verwendbarkeit des Moduls	Weiterbildendes Masterstudium; Zertifikatsmodul
(Grundlagen-) Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> • Baltes, P. B. & Baltes, M. M. (1989). Optimierung durch Selektion und Kompensation. Ein psychologisches Modell erfolgreichen Alterns - In: Zeitschrift für Pädagogik 35 (1989) 1, S. 85-105. • Bartolome, G. (2018). Grundlagen der funktionellen Dysphagietherapie (FDT). In Schluckstörungen (Sechste Ausgabe) (261-402). • Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. (Hrsg.). (2010). Sechster Altenbericht: Altersbilder in der Gesellschaft. Abgerufen am 29.09.2018; https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/aktuelles/alle-meldungen/sechster-altenbericht-veroeffentlicht--altersbilder-in-der-gesellschaft/77896 • Butler, S. G., Stuart, A., Leng, X., Rees, C., Williamson, J. & Kritchevsky, S. B. (2010). Factors influencing aspiration during swallowing in healthy older adults. The Laryngoscope, 120(11), 2147-2152. • Calabrese, P., Lang, C. & Förstl, H. (2011). Gedächtnisfunktionen und Gedächtnisstrukturen. In Demenzen in Theorie und Praxis (11-24)., Berlin, Heidelberg: Springer. • Daniels, S. K., Huckabee, M. L. & Gozdzikowska, K. (2019). Dysphagia following stroke. Plural Publishing. • Humbert, I. A., Fitzgerald, M. E., McLaren, D. G., Johnson, S., Porcaro, E., Kosmatka, K. & Robbins, J. (2009). Neurophysiology of swallowing: effects of age and bolus type. Neuroimage, 44(3), 982-991. • Langmore, S. (2001). Endoscopic Evaluation and Treatment of Swallowing Disorders. NewYork. • Lindenberger, U., Smith, J., Mayer, K. U., & Baltes, P. B. (2010). Die Berliner Altersstudie. Akademie Verlag. • Logemann, J. (1998). Evaluation and treatment of swallowing disorders. Texas: Pro-Ed. • Logemann, J. A. (1993). Manual for the videofluorographic study of swallowing (Vol. 2). Texas: Pro-Ed. • Mumma, K., Ofczarzak, D., & Daniels, S. (2014). Durchführung der klinischen Schluckuntersuchung; <i>Dysphagieforum</i>, (2), 7-13. • Putz, W., & Steldinger, B. (2016). Patientenrechte am Ende des Lebens: Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung, Selbstbestimmtes Sterben (Vol. 50796). CH Beck.

² Nähere Bestimmungen zur Prüfungsleistung regelt Teil II der Prüfungsordnung der weiterbildenden Masterstudiengänge (FSB)

	<ul style="list-style-type: none"> • Robbins, J. A., Butler, S. G., Daniels, S. K., Gross, R. D., Langmore S., Lazarus, C. L., Martin-Harris, B., McCabe, D., Mussion, N. & Rosenbek, J. C. (2008). Swallowing and Dysphagia Rehabilitation: Translating Principles of Neural Plasticity Into Clinically Oriented Evidences. <i>Journal of Speech, Language, and Hearing Research</i>, 51, 276-300. • Volkert, D., Bauer, J. M., Frühwald, T., Gehrke, I., Lechleitner, M., Lenzen-Großimlinghaus, R. & DGEM Steering Committee. (2013). Leitlinie der Deutschen Gesellschaft für Ernährungsmedizin (DGEM) in Zusammenarbeit mit der GESKES, der AKE und der DGG. <i>Aktuelle Ernährungsmedizin</i>, 38(03), e1-e48. • Volkert, D., Beck, A. M., Cederholm, T., Cruz-Jentoft, A., Goisser, S., Hooper, L. & Sobotka, L. (2019). ESPEN guideline on clinical nutrition and hydration in geriatrics. <i>Clinical Nutrition</i>, 38(1), 10-47. • Wilmskötter J. (2011). Dysphagie oder Presbyphagie? Klinische Differenzialdiagnostik mittels Videofluoroskopie (VFS) zwecks Abgrenzung zwischen Pathophysiologie und Physiologie. (145-185). In: A. Hofmayer, P. Pluschinski & A. Wasilesku (Hrsg.). <i>Studien in der Klinischen Dysphagiologie II</i>. Idstein: Schulz-Kirchner • Winkler, E. C., Borasio, G. D., Jacobs, P., Weber, J. & Jox, R. J. (2012). Münchner Leitlinie zu Entscheidungen am Lebensende. <i>Ethik in der Medizin</i>, 24(3), 221-234.
--	--

Modul: SP.4	Modultitel: Neurogene Dysphagien	
Modulverantwortende*r:		
Qualifikationsstufe: Master of Science	Studienhalbjahr: Sommersemester	Modulart: Schwerpunktmodul
Leistungspunkte nach ECTS (Creditpoints): 8 CP	Arbeitsbelastung gesamt: ca. 240 Stunden	davon Kontaktzeit: ca. 32 Stunden (Präsenz)
		davon Selbststudium: ca. 208 Stunden (Selbststudium und Theorie-Praxis-Transfer [TPT])
Dauer und Häufigkeit: 1 Semester Turnus: alle 2 Jahre	Teilnahmevoraussetzungen¹: Erster akademischer, einschlägiger Abschluss und mind. einjährige einschlägige Berufserfahrung Teilnehmerzahl: max. 25 Teilnehmende	Sprache: deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Das Modul „Neurogene Dysphagien“ verfolgt folgende Ziele:</p> <p>Im Rahmen des Moduls erlangen Sie ein umfangreiches Wissen zum komplexen (neuro-)anatomischen Hintergrund neurologisch bedingter Schluckstörungen. Bestehendes Wissen aus der Berufspraxis wird dahingehend vertieft, dass neurogene Dysphagien hinsichtlich ihrer Pathophysiologie umfassend durchdrungen werden, um eine darauf aufbauende interindividuelle Therapieplanung zu ermöglichen. Nach Abschluss des Moduls sind Sie in der Lage, das multifaktorielle Konzept neurologisch bedingter Schluckstörungen zu analysieren und sowohl im interdisziplinären, fachlichen Kontext als auch im Gespräch mit Laien zu erläutern. Die zugrundeliegende (Neuro-)Anatomie beherrschen Sie sicher, sodass Sie interindividuelle Symptomkomplexe nachvollziehen und hinsichtlich ihrer Ätiologie zuordnen können.</p> <p>Sie werden dazu befähigt, sich im Bereich neurogener Dysphagien als Therapeut*innen kompetent und begründet zu positionieren und in diesem Zusammenhang das kritische Bewerten und Reflektieren bestehender Maßstäbe und Standards anzuregen, in das Handeln des interprofessionellen Teams zu integrieren und nachhaltig anzuwenden.</p> <p>Aufgrund der erlernten Aspekte sind Sie in der Lage, neurogene Dysphagien differenziert zu diagnostizieren und zu behandeln und das erworbene Wissen auf verschiedene Störungsbilder zu transferieren. In Ihre klinische Entscheidungsfindung beziehen Sie aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse ein, beurteilen bestehende Standards und reflektieren vor diesem Hintergrund stetig das eigene therapeutische Handeln.</p> <p>Wissenserschließung (Können) Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls sind Sie in der Lage:</p>	

¹ Für das Zertifikatsstudium gelten gesonderte Teilnahmevoraussetzungen. Siehe hierzu Zulassungsordnung für das Zertifikatsstudium in den weiterbildenden Masterstudiengängen ANP und EviLog

	<ul style="list-style-type: none"> • Die mit dem physiologischen Schluckakt in Verbindung stehenden (neuro-) anatomischen Strukturen differenziert zu benennen sowie deren jeweilige Funktion zu erläutern • Die verschiedenen Phasen des physiologischen Schluckaktes zu klassifizieren und gegeneinander abzugrenzen • Zu erklären, was eine Dysphagie ist und die zugrundeliegenden Pathomechanismen zuzuordnen • Symptomatik und Pathophysiologie relevanter neurogener Grunderkrankungen einzuordnen und mit den spezifischen Besonderheiten erwartbarer dysphagischer Symptomkomplexe zu verknüpfen • Eine fundierte Befundsicherung mittels des interindividuellen Einsatzes geeigneter diagnostischer Maßnahmen zu planen und durchzuführen sowie deren Ergebnisse zu beurteilen • Die Auswahl und den Einsatz diagnostischer Verfahren vor dem Hintergrund des aktuellen wissenschaftlichen Standes zu treffen und diese begründet einzusetzen • Eine Dysphagietherapie zu planen und durchzuführen, die nach wissenschaftlichem Stand sinnvoll und durchführbar ist und dabei die Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit einzelner Maßnahmen kritisch zu hinterfragen und zu bewerten.
Inhalte des Moduls:	<ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung eines umfassenden Verständnisses für den hochkomplexen physiologischen Schluckakt sowie Auswirkungen der Beeinträchtigung des Schluckens auf die (gesundheitsbezogene) Lebensqualität der Betroffenen • Vermittlung bzw. Wiederholung (neuro-)anatomischer Grundlagen sowie Vertiefung der Kenntnisse zu schluckrelevanten nervalen und muskulären Strukturen • Erarbeiten der physiologischen Vorgänge der einzelnen Schluckphasen sowie vertiefende Bezugnahme auf die Pathophysiologie selbiger am Beispiel klinisch bedeutsamer neurogener Krankheitsbilder • Erarbeiten spezifischer Therapieansätze unter Einbezug praxisbezogener Fallbeispiele • Bezugnahme auf Gütekriterien themenspezifischer Forschungsarbeiten sowie Bewertung der Nutzbarkeit in Bezug auf die eigene klinische Tätigkeit und Entscheidungsfindung
Art der Lehrveranstaltung(en):	Internetgestütztes Selbststudium mit zwei seminaristischen Präsenzworkshops
Lernformen:	einzel und in Kleingruppen, projektbezogenes Lernen (TPT Phase)
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung,	<ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßige Beteiligung in den Online-Phasen und Anwesenheit in den Präsenzworkshops • Bestehen der studienbegleitenden Prüfungsleistungen.

Umfang und Dauer der Prüfung²):	
Verwendbarkeit des Moduls	Weiterbildendes Masterstudium; Zertifikatsmodul
(Grundlagen-) Literatur:	<p>Bartolome, G. & Schröter-Morasch, H. (Hrsg.) (2014). Schluckstörungen. Diagnostik und Rehabilitation. (5. Aufl.). München: Elsevier</p> <p>Birkmann, U. & Kley, C. (2015). FEES: Die funktionelle Schluckuntersuchung in der Neurologie - Ein Videolehrgang. Bad Honnef: Hippocampus Verlag.</p> <p>Dziewas, R. & Warnecke T. (2013). <i>Neurogene Dysphagien - Diagnostik und Therapie</i>. Stuttgart: Kohlhammer-Verlag.</p> <p>Hiller, M. (2008). Evidenzbasierte Therapie bei Schluckstörungen. Forum Logopädie, 5, 34-39.</p> <p>Nusser-Müller-Busch, R. (2015). Die Therapie des Facio-Oralen Trakts. F.O.T.T. nach Kay Coombes. (4. Auflage). Berlin, Heidelberg: Springer.</p> <p>Prosiegel, M. & Weber, S. (Hrsg.) (2013). Dysphagie: Diagnostik und Therapie - Ein Wegweiser für kompetentes Handeln. (2 Aufl.). Berlin, Heidelberg: Springer Verlag.</p> <p>Rosenbek, J. C., Robbins, J. A., Roecker, E. B., Coyle, J. L. & Wood, J. L. (1996). A penetration-aspiration scale. <i>Dysphagia</i>, 11(2), 93–98.</p> <p>Shaker, R., Easterling, C., Belafski, P. C. & Postma, G. N. (Hrsg.) (2013). <i>Manual of diagnostic and therapeutic techniques for Disorders of Deglutition</i>. New York: Springer.</p>

² Nähere Bestimmungen zur Prüfungsleistung regelt Teil II der Prüfungsordnung der weiterbildenden Masterstudiengänge (FSB)

Mastermodul

Im Rahmen des Mastermoduls schließen Sie nach dem Erwerb von mind. 85 CP anhand des selbstständigen Erstellens einer wissenschaftlichen Abschlussarbeit den weiterbildenden Masterstudiengang ab und erlangen den akademischen Titel „Master of Science“.

Modul: MT	Modultitel: Masterkolloquium & Masterthesis	
Modulverantwortende:		
Qualifikationsstufe: Master of Science	Studienhalbjahr: Sommersemester	Modulart: Mastermodul
Leistungspunkte nach ECTS (Credit Points): 15 CP	Arbeitsbelastung gesamt: ca. 450 Stunden	davon Kontaktzeit: ca. 32 Stunden (Präsenz)
		davon Selbststudium: ca. 418 Stunden (Selbststudium und Theorie-Praxis-Transfer [TPT])
Dauer und Häufigkeit: 1 Semester Turnus: jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Siehe: § 8, Abs. 2 RPO für die weiterbildenden Masterstudiengänge ANP & EviLog an der Hochschule für Gesundheit in der aktuellen Fassung Teilnehmerzahl: max. 25 Teilnehmende	Sprache: deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Das Modul „Masterkolloquium & Masterthesis“ verfolgt folgende Ziele:</p> <p><i>Masterkolloquium</i></p> <p>Das Masterkolloquium dient der Unterstützung und dem Austausch während des gesamten Zeitraums von der Konkretisierung der Fragestellung über die formale Gestaltung bis hin zur inhaltlichen Kohärenz der Master-Thesis. In der Gruppe werden Probleme der theoretischen Anbindung sowie die empirische Umsetzung des jeweiligen Forschungsvorhabens diskutiert. Auf diese Weise erhalten Sie einerseits interessante Einblicke in die unterschiedlichen Themen, Frage- und Problemstellungen der anderen Studierenden über den gesamten Arbeitsprozess hinweg und andererseits bietet sich Ihnen die Gelegenheit, wertvolle Anregungen und Feedback der Studierenden und Mentor*innen für die Bearbeitung Ihres eigenen Themas zu nutzen.</p> <p><i>Masterthesis</i></p> <p>Ziel des Moduls ist ebenfalls die Vorbereitung und Erstellung der Masterarbeit. Im Rahmen dieses Moduls verfassen Sie eine wissenschaftliche Abschlussarbeit, welche den gängigen Standards entspricht und einen Beitrag zu einer aktuellen Forschungsfrage liefert.</p> <p>Es erfolgt aufbauend auf dem Exposé unter mentorieller Begleitung die Bearbeitung des gewählten Themas. Sie folgen dem Aufbau ihres Studiendesigns und wenden dabei Aspekte des wissenschaftlichen Arbeitens (Fragestellung, Recherchestrategien, Literaturverwaltung, Methoden-anwendung etc.) sicher an.</p>	

	<p>Kompetenzen: Nach erfolgreichem Abschluss dieses Moduls sind Sie in der Lage:</p> <ul style="list-style-type: none"> • eine Fragestellung aus Ihrem berufspraktischen Handlungsfeld selbständig zu entwickeln • Ihre Forschungsfrage präzise zu formulieren, um den Umfang des Themas einzugrenzen • ein adäquates Forschungsdesign zu entwickeln und geeignete Methoden auszuwählen • eine wissenschaftliche Arbeit selbständig unter Nutzung wissenschaftlicher Modelle und Methoden zu erstellen • inhaltliche und formale Kriterien an eine wissenschaftliche Abschlussarbeit anzuwenden • zu einer wissenschaftlichen Fragestellung in die fachliche Diskussion zu treten • Ihre Ergebnisse der fachlichen Öffentlichkeit zu präsentieren • anhand Ihrer Ergebnisse weiterführende Forschungsbedarfe in Ihrem Forschungsfeld zu identifizieren
Inhalte des Moduls:	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung und dem Austausch während der formalen und inhaltlichen Ausgestaltung Ihrer Master-Thesis • kritischer fachlicher Diskurs und Reflektion des gewählten Themas im Plenum • selbstständige Bearbeitung einer wissenschaftlichen Fragestellung unter Anwendung gängiger Standards des wissenschaftlichen Arbeitens • Anfertigen der Masterarbeit nach den bestehenden formalen Kriterien
Art der Lehrveranstaltung(en):	Internetgestütztes Studium mit zwei seminaristischen Präsenzworkshops
Lernformen:	Einzel- und Gruppenformate
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Abschlussarbeit¹):	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellen eines Exposés zur geplanten Masterarbeit • Selbstständige Anfertigung der Masterarbeit unter Verwendung wissenschaftlicher Methoden • Regelmäßige Beteiligung in den Online-Phasen und Anwesenheit in den Präsenzworkshops
Verwendbarkeit des Moduls	Abschluss des weiterbildenden Masterstudiengangs
(Grundlagen-) Literatur:	Die Literaturlauswahl erfolgt themenspezifisch. Literatur zu Forschungsmethoden: siehe einschlägige Module.

¹ Nähere Bestimmungen sind in Teil II der Prüfungsordnung der weiterbildenden Masterstudiengänge (FSB) geregelt

9. Literaturverzeichnis

- Hörn, B. & Jütte, W. (Hrsg.), (2017). Weiterbildung an Hochschulen. Der Beitrag der DGWF zur Förderung wissenschaftlicher Weiterbildung. Bielefeld: W. Bertelsmann-Verlag. DOI: 10.3278/6004479w
- Kultusministerkonferenz (KMK) (2001). Vierte Empfehlung der Kultusministerkonferenz zur Weiterbildung. (S. 4). Online abrufbar unter: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2001/2001_02_01-4-Empfehlung-Weiterbildung.pdf (letzter Zugriff: 04.07.2019)
- Lindqvist, S., Anderson, E., Diack, L. & Reeves, S. (2017). CAIPE Fellows statement on integrativ care. Online abrufbar unter: <https://www.caipe.org/resources/publications/caipe-publications/lindqvist-s-anderson-e-diack-l-reeves-s-2017-caipe-fellows-statement-integrative-care> (letzter Zugriff: 06.06.2019)
- Pellert, A. (2016). Theorie und Praxis verzahnen – Eine Herausforderung für Hochschulen. In: Cendon, E., Mörth, A. & Pellert, A. (Hrsg.). Theorie und Praxis verzahnen – Lebenslanges Lernen an Hochschulen. Münster: Waxmann.